Das Kernbergecho

(Hinrunde 2012/13)

Infozine der Sprungball Ultras Jena

Inhalt

Science City Jena 2012/13 –
Die große Saisonvorschau 2
Auswärtsfahrten der Hinrunde 2012/13 9
Auswärtskultur:
Vorbereitungsspiele gegen Nördlingen 10
Vorbereitungsturnier in Svitavy (Tschechien) .14
Exklusivinterview mit Christoph Roquette . . . 18
Ein Bericht der Sektion Ruhrpott/Rheinland . . 19
Interview mit den „Tornados Hagen“ 22
Über den Tellerrand geschaut –
2. Jenaer Benefiz-Basketball-Turnier 30
Teilnahme am Südkurven-Cup 2012 31
Jobbörse aktuell – heute:
Stimmungskoordinator beim MBC 33
Fotocontest 2012 34
Neues vom Fan-Stand 36

Tätärätätä – Attacke! Da ist die Sommerpause auch schon wieder vorbei, der Saisonauftakt in Göttingen bereits weniger erfolgreich absolviert und nun folgt das erste Heimspiel gegen Karlsruhe. Ab jetzt geht es wieder Schlag auf Schlag, jedes Wochenende ein Spiel und das schier endlose Warten hat ein Ende! Also Fan-Shirt aus dem Schrank holen, Schal umlegen und unsere Jungs bei Heim- und Auswärtsspielen bestmöglichen unterstützen – und sie werden es euch mit Siegen zurückzahlen!

Auch in dieser Saison haben wir wieder alles bis zur letzten Sekunde gegeben, um euch pünktlich zum ersten Heimspiel ein topaktuelles, mit interessanten und wissenswerten Artikeln gespicktes Kernbergecho zu präsentieren. Das Infozine geht mittlerweile in die 3. Saison und wir freuen uns, dass ihr nach all den Jahren noch Spaß und Interesse daran habt, es zu lesen!

3 Jahre sind schon eine lange Zeit, doch man mag es kaum glauben, Science City existiert bereits seit 6 Jahren! Diese Tatsache ist wirklich sehr erfreulich, da man somit schon von einer Art Tradition sprechen kann. Vergessen sind die Jahre des ständigen Vereinsnamenwechsels und ganz ehrlich, wer kann sich noch an alle Namen vor dem BBL-Aufstieg erinnern?!? Mittlerweile ist vielen Jenaern, die nicht zum Basketball gehen, Science City ein Begriff, mit dem sie etwas anfangen bzw. assoziieren können.

Auch uns, die Sprungball Ultras, gibt es seit 6 Jahren. Von Saison zu Saison haben wir eine Entwicklung erfahren, Strukturen aufgebaut und pflegen eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen von Science City. Mitgliedertechnisch waren wir in der letzten Saison wohl auf unserem bisherigen Höhepunkt, da uns in dieser Saison 3 wichtige Mitglieder aufgrund von Auslandssemester und Studienortwechsel nicht mehr zur Seite stehen können und wir so arg zusammengeschrumpft sind. Doch lassen wir uns davon aus dem Konzept bringen oder geben gar auf? Niemals! Denn ihr, die Fans von Science City Jena, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind! Man kann immer mehr Personen auf der Straße, in der Zeitung und im Internet mit Fanartikeln unserer Baskets sehen. Das freut uns als Gruppe sehr und zeigt uns, dass Projekte wie ein eigener Fan-Stand mit Fanartikeln von Fans für Fans bei euch gut ankommen und sich immer mehr Menschen mit dem Verein identifizieren! Also heißt es für uns, statt aufzugeben doppelt so viel für euch und den Verein zu geben.

In diesem Sinne wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen des Heftes, in dem wirklich für jeden etwas dabei sein sollte! Bei Kritik, Fragen oder für einen Plausch kommt ihr einfach zum Fan-Stand.

„Wenn die orange-blau-weißen Fahnen weh‘n, uns‘re Spieler auf dem Parkett steh‘n, dann feuern wir sie an, so laut wie jeder kann…!“ ***pr9***

Science City Jena 2012/13 – Die große Saisonvorschau

Ihr werdet nicht enttäuscht: Auch in diesem Jahr gibt es wieder, mittlerweile wie gewohnt, die große Saisonvorschau und Spielereinschätzung unseres hauseigenen Basketballschiedsrichters. Viel Spaß!

Die Starter

#11 Lee Jeka • Point Guard • 1,93 m • Jahrgang 1983 • Australien

Oh Gott, welch genialer Spieler, zumindest offensiv. Bisher gefürchtet, da bei den Gegnern spielend, ist er nun in unserem Team. Er liebt das Pick-&-Roll, er liebt den genialen tödlichen Pass und schafft dies noch auf eine Weise, dass das Publikum mit der Zunge schnalzt. Im letzten Jahr in Homburg mit einer Seuchensaison wird er es, da bin ich überzeugt, in diesem Jahr allen zeigen.

Im Testspiel gegen Nürnberg war er zu Beginn nicht zu halten, gemeinsam mit Aurimas aus dem Pick-&-Roll. Korbleger, Assists, Floater und Dreier, mit dem so ziemlich langsamsten Release inklusive Stoßtechnik, die ich bisher nur von einem gewissen Bezirksligaspieler kannte, waren die Folge. Mit der Zeit stellten sich die Gäste aber darauf ein und Jeka wurde zum Ballverlustproduzenten, was definitiv seine größte Schwäche ist und auch war. Im modernen Basketball sind seine Ballverluste und die folgenden oft einfachen Punkte für die Gegner extrem problematisch und entscheidend für den Spielverlauf.

Defensiv ist er sicher als unterdurchschnittlich bekannt, hat aber aus meiner Sicht extrem an seinem Körper gearbeitet, gerade im Muskulaturbereich (man kennt ihn doch deutlich hemdsärmeliger). Er hat wohl noch ein paar Altlasten hinsichtlich Verletzungen mit in die Vorbereitung geschleppt, sodass wir auch da noch eine Steigerung erwarten können. Einen Kepkay wird er wohl ohne Probleme ersetzen – solange er, der auch immer ein wenig von seiner Laune, gerade aus den Erfolgen der Offensive, zehrt, Spaß hat.

Er spielt gerne viel von den 40 Minuten, aber sicherlich muss Georg Eichler da aufpassen, dass seine Intensität nicht nachlässt. Deswegen wird er hoffentlich auch weniger spielen als die 35 Minuten für die Saar-Pfalz Braves in der letzten Saison.

Im besten Fall schafft er es, neben zahlreichen Assists eine 50/40/80-Saison (Quote 2er/3er/1er) hinzulegen, wie zuletzt Ali Seggelke oder Mario Probst – und sollte er im Januar einen deutschen Pass bekommen, spielt er dann definitiv BBL.

Ivica Vukotic, Mario Probst, Michael Lake, kurz mal Austen Rowland mit Ronnie Taylor, Al Elliott, Drew Williamson, Simon Schmitz, Christian Hoffmann, Tyler Kepkay – die Liste der Jenaer Zweitliga-1er ist lang. Ich traue Jeka eine Saison zu, die sich auf Platz 2 hinter der legendären Saison 2004/05 von Lake einreiht.

Letzte Saison (Saar-Pfalz Braves, ProA): 35 Minuten (!!!) • 14,9 Punkte • 5,2 Assists • 2,5 Ballverluste • 2,5 Rebounds • 39 % Zweier • 38,5 % Dreier • 78 % Freiwürfe

Statistiktipp: 30 Minuten • 15 Punkte • 5 Assists • 3 Ballverluste • 4 Rebounds

#23 Kenny Barker • Shooting Guard • 1,96 m • Jahrgang 1986 • USA

Kenny weiterzuverpflichten ist sicherlich eine herausragende Leistung unseres Managements. Auf der Position 2 überzeugte er im letzten Jahr im Ganzen, sowohl offensiv wie auch defensiv. Zuallererst einmal hat er einen sauberen Schuss aus der Mitteldistanz (Zweierquote 61,9 %) und aus dem Dreipunktbereich (33,9 %), wobei die Quote noch besser werden kann. Allerdings ist besonders sein Zug zum Korb, bedingt durch seine Größe und seine herausragende Athletik, der Weg, auf dem er immer wieder punkten kann. Seine 3,9 Assists (mehr als Kepkay) und 4,2 Rebounds (davon starke 0,9 Offensivrebounds) in der vergangenen Saison zeigen, wie vielseitig er ist – er kann sowohl das Pick-&-Roll starten, meist, wenn die ursprüngliche Offensive nicht gefruchtet hat, und kann gleichzeitig als erste Passoption aus dem Pick-&-Roll agieren. Oft holt er den Defensivrebound und startet direkt mit dem Aufbau.

Defensiv profitiert er sehr stark von seiner Athletik, aber auch seiner überdurchschnittlichen Spielintelligenz und hat es so (neben Ermen) meist mit dem besten Scorer des Gegners zu tun.

Zudem ist er unheimlich konstant – es gab nur 6 Spiele in der vergangenen Saison, in denen er weniger als 10 Punkte markierte.

Leider war er in der Vorbereitung verletzt. Genaue Informationen zur Schwere kenne ich nicht – aber, wie bereits ein nicht näher zu benennender Fan so treffend formulierte: “Der spielt auch mit 40 Fieber und ‚nem gebrochenen Bein” - in der letzten Saison verpasste er kein Spiel.

Wenn er in diesem Jahr noch ein wenig an seiner Dreierquote arbeitet und durch die Räume, die Lee schaffen wird, noch mehr zum Korb zieht, wird er noch sich steigern können und vielleicht sogar den Traum von der BBL wahr machen. Er wird in diesem Jahr wieder viel spielen und auch manchmal auf der Position 1 aushelfen, da Josip Peric sicherlich noch kein vollwertiger Backup von Lee Jeka sein kann. Das könnte ein wenig der Intensität schaden. Dafür sollte sich einer seiner Backups, Jakob Krumbeck, noch mehr ins Team spielen.

Letzte Saison (Science City Jena, ProA): 30 Minuten • 14,8 Punkte • 3,9 Assists • 2,8 Ballverluste • 4,2 Rebounds • 61,9 % Zweier • 33,9 % Dreier • 82,9 % Freiwürfe

Statistiktipp: 30 Minuten • 14 Punkte • 3 Assists • 2 Ballverluste • 4 Rebounds

#9 Tim Schwartz • Small Forward • 1,97 m • Jahrgang 1987 • Deutschland

Als wichtiger Baustein zur Erfüllung der Quote war Tim im letzten Jahr als Starter auf der 3 gesetzt und wird diesen Job auch in diesem Jahr übernehmen. Einen richtigen Backup hat er nicht, sodass wahrscheinlich Kenny Barker auf seiner Position aushilft und Jakob Krumbeck auf die 2 rutscht. Dies wird wohl auch die Lösung sein, falls sich die Verletzung, durch die er mehrere Vorbereitungsspiele aussetzen musste, als schwerer herausstellt. Jedenfalls wäre eine Ergänzung auf der 3, im allerbesten Falle noch mit deutschem Pass, auch für Tim gut. (Kevin Wysocki ist doch noch frei, oder?)

Spielerisch hatte ich mir von Tim im letzten Jahr deutlich mehr erhofft. In 23 Minuten Spielzeit sind 6,8 Punkte zu wenig, 3 Rebounds (1 Offensivrebound) noch gerade so okay, 24,5 % Dreier defintiv zu schwach und 0,7 Ballverluste zwar

sehr stark, zeigen aber auch, wie selten Tim den Ball in den Händen hält und sich etwas zutraut. Oft wirkt er ein wenig verlassen am Rande der Offensive bzw. der Dreierlinie. Ein Blick in die Statistiken verrät auch, dass die Punktausbeute und Minutenzahl in der Mitte und zum Ende der Saison deutlich gelitten haben.

Mein Gefühl sagt mir aber, dass es mit einem Teamverbesserer wie Lee Jeka durchaus möglich ist, dass Tim seinen Spaß findet und dass vor allem Fastbreak und Cuts, in denen er von seiner Athletik und Stabilität zehren kann, zu einfachen Punkten für ihn führen. Auch muss er öfter als 1,5-mal pro Spiel (wie es im letzten Jahr war) an die Freiwurflinie, wo er mit 70 % durchaus sehr sicher ist. An seinem Dreier wird er, davon können wir ausgehen, gearbeitet haben – ich traue ihm durchaus zu, seine Quote in dieser Saison auf 35 % bis 40 % zu heben, solange er sich auf die guten Würfe aus dem Catch-&-Shoot konzentriert.

Defensiv hat er sich aus meiner Sicht im letzten Jahr gut präsentiert und die vielen kleinen Schwächen, die es noch in den Vorbereitungsspielen gab, abgelegt. Gerade seine Athletik inklusive langer Arme kommt ihm da zu Gute. Nur in der Zonenverteidigung sah er manchmal nicht ganz glücklich aus, wenn er hinten links oder rechts agierte.

Letzte Saison (Science City Jena, ProA): 23 Minuten • 6,8 Punkte • 0,9 Assists • 0,7 Ballverluste • 3,0 Rebounds • 52,2 % Zweier • 24,5 % Dreier • 70,3 % Freiwürfe

Statistiktipp: 23 Minuten • 8 Punkte • 1 Assist • 1 Ballverlust • 4 Rebounds

#40 Sanijay Watts • Power Forward • 1,93 m • Jahrgang 1987 • USA

Aus Heidelberg kommt ein Spieler an die Saale, der dem Gegner definitiv weh tut. Zwar misst er nur 1,93 m, aber am liebsten geht er dahin, wo die großen Jungs spielen und mischt die Zone auf. Ausgestattet ist er mit einem ähnlichen Körperbau wie ein gewisser Jeff Gibbs und vereint lange Arme, unglaubliche Stabilität und Kraft und einen tiefen Körperpunkt zu einem Gesamtpaket, das mit 17,7 und 16,1 Punkten in den letzten beiden Jahren unter dem Korb kaum zu stoppen war. Und das Ganze bei 61,5 % Zweierquote und 1,5 Ballverlusten – einem absoluten Topwert. Dazu packte er eine ordentliche Anzahl an Rebounds (8,7 bzw. 5,9 in den letzten 2 Saisons) besonders am offensiven Brett (3,6 bzw. 1,8). Er ist in der Lage, aus brenzligen Situationen zu passen und das Doppeln zu vermeiden. Und vor allem: Er hat ein sonniges Gemüt und man muss ihn einfach mögen.

Als Starter auf der 4 ersetzt er Jeremy Black und wenn auch etwas die Größe fehlt, so glaube ich persönlich, dass er dem Team mehr gibt als Jeremy. Er leistet sich weniger defensive Aussetzer, hält im Post gut dagegen und hat das bessere Auge. Zudem passt Rocky als Mitteldistanzcenter, der gerne auch mal etwas vom Korb weg agiert, sehr gut zu ihm, da Watts so genügend Platz hat.

Letztendlich gibt es bei Sanijay nur 2 Fragezeichen. Punkt 1 ist die Frage, wie er gegen große, werfende Center agiert – Typ Komarek, der letztes Jahr mit ihm in Heidelberg spielte. Zudem bleibt natürlich die Frage, wie er im Rebound dagegen halten kann. Ich erhoffe mir da Jeff-Gibbs-Phänomene (kleines Physikerwortspiel). Die 5,9 Rebounds aus der letzten Saison sollten sich auf jeden Fall noch etwas vermehren. In Foultrouble geriet er ab und zu, aber nur einmal (gegen den MBC) minimierte dies seine Spielzeit stark. Blocks wird man von ihm dagegen kaum erwarten dürfen.

Das 2. Fragezeichen ist höherer Natur: Auch er war in der Saisonvorbereitung verletzt und hat zusammen mit Rocky nur einen richtigen Backup, der zudem so stark werden könnte, dass er Sanijays Starting-Five-Platz gefährdet. Aber dies wird das 1,93-m-Muskelpaket kaum mit sich machen lassen und wird mit Leistung reagieren. Trotzdem gibt es bisher keine genaueren Informationen, was er nun hat. In den Statistiktipps gehe ich einfach mal davon aus, dass er gesund ist – schließlich hat er auch im letzten Jahr kein Spiel verpasst.

Letzte Saison (USC Heidelberg, ProA): 31 Minuten • 16,1 Punkte • 1,4 Assists • 1,5 Ballverluste • 5,9 Rebounds • 61,5 % Zweier • 0 von 2 Dreier • 67,1 % Freiwürfe

Statistiktipp: 30 Minuten • 14 Punkte • 2 Assists • 2 Ballverluste • 6,5 Rebounds

#41 Christoph Roquette • Center • 2,02 m • Jahrgang 1982 • Deutschland

Ich weiß, ich sage es zu zu vielen Spielern – aber unseren Capitano muss man einfach mögen, auch wenn ihn natürlich jeder Gegner kennt und er uns auf dem Altstadtfest kein Bier ausgeben wollte. Ihm liegt die Rolle als Team-Verantwortlicher einfach, er weiß, wann er mal ein Wort mit den Referees und auch mit den Mitspielern reden muss. Zudem sorgt er dafür, dass wir keine Quotenprobleme haben. Unter dem Korb schiebt ihn so leicht keiner weg.

Im Ernst, ich mochte seine letzte Saison sehr. Er spielte ein bisschen weniger, seine Quoten blieben konstant, dafür wirkte er fitter und defensiv besser gegen die etwas schnelleren Jungs. Er hat seine Fouls von 3,2 auf 2,7 heruntergeschraubt und hatte nur selten Foultrouble. Nur seine Ballverluste (1,8) machen etwas Sorgen. In diesem Jahr wird er definitiv wieder mehr spielen, schon alleine aus Quotengründen. Sitzt er erst einmal auf der Bank, muss einer der jungen auf den kleinen Positionen ran. In der Vorbereitung schien er diese Rolle jedenfalls sehr zu mögen. Man spürte förmlich, wie er die gegnerische Zone dominieren wollte, vor allem aus dem Post heraus. Mit dem Energiebündel Jeka schien er auch sehr gut zu harmonieren.

Auf jeden Fall muss er in dieser Saison die Zone defensiv zusammenhalten, wozu auch eine Steigerung seiner Reboundraten (2011/12: 3,6) gehört. Offensiv kann er schön aus der Mitteldistanz ballern, aber auch gerne mal in den Post, wenn Watts andererweitig beschäftigt ist oder auf der Bank sitzt. Harte Blöcke und noch mehr Freiwürfe, die er immer schon sehr hochprozentig einnetzt, wollen wir sehen.

Letzte Saison (Science City Jena, ProA): 22 Minuten • 8,9 Punkte • 0,7 Assists • 1,8 Ballverluste • 3,6 Rebounds • 54,7 % Zweier • keine Dreierversuche • 80,8 % Freiwürfe

Statistiktipp: 27 Minuten • 10 Punkte • 1 Assist • 2 Ballverluste • 6 Rebounds

Die Bank

#12 Aurimas Adomaitis • Power Forward/ Center • 2,05 m • Jahrgang 1987 • Litauen

Zugegeben, ich kann das Loblied unseres Managers auf Aurimas gut nachvollziehen. Offensiv macht er all die wichtigen Dinge, die zum Erfolg eines Teams beitragen. Er spielt zusammen mit Jeka ein herausragendes Pick-&-Roll und stellt unglaublich gute und harte Blöcke. Er hat ein überragendes typisch litauisches Spielverständnis und weiß einfach immer genau, wo er stehen muss. Sein Reboundverhalten ist fantastisch, vor allem offensiv, Passvermögen ist auch vorhanden.

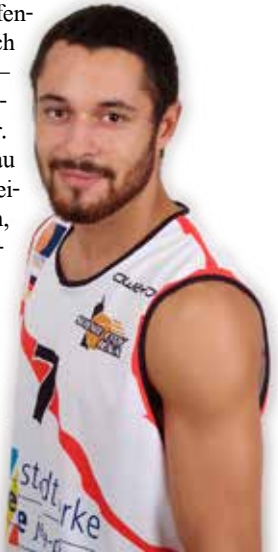
Was ihm ein wenig fehlt, ist die Größe, um ein richtiger Brettcenter zu sein. Körperlich ist er schon gut in Form, aber auch da schaden ein paar mehr Muskeln gegen die ProA-Amis nicht. Trotzdem hielt er in den Vorbereitungsspielen schon sehr gut defensiv mit, wenn er sich konzentrierte. Ab und zu sah man eben noch ein paar Leichtsinnsfehler, gerade im frühen Positionskampf unter dem Korb. Die Abstimmung in der Defensive des

Pick-&-Roll war schon ordentlich, aber ab und zu sank er zu stark ab, gerade als die Kraft nachließ. Zudem fehlt ihm ein Repertoire an Postmoves. Bisher sah man nur wenig außer Dribble-Spin-Layup.
Letztendlich ist unser Litauer ein solider Brettspieler, der starten, aber auch von der Bank kommen kann. Er hat durchaus Potenzial zum Liebling der Fans wie einst Josef Eichler – nur dass Aurimas klar besser ist.

Statistiktipp: 23 Minuten • 8 Punkte • 1 Assist • 1,5 Ballverluste • 7 Rebounds • 1 Block

#7 Ermen Reyes-Napoles • Shooting Guard • 1,82 m • Jahrgang 1989 • Deutschland

Ermen ist schon ewig dabei und irgendwie immer noch einer von den jungen Spielern. Man kennt ihn als defensiven Kettenhund mit limitierten offensiven Fähigkeiten. Im letzten Jahr schaffte er es, seine Dreierquote von 25 % auf 50 % anzuheben. Dafür ließ der Rest ein wenig nach.
Ziel wird es auch in dieser Saison wieder sein, Ermen als Momentum Changer von der Bank zu bringen und 15 bis 20 Minuten einzusetzen, um möglichst dem gegnerischen Backcourt richtig Feuer unter dem Hintern, gerne auch als Ganzfeldverteidigung zu machen.
Im Vorbereitungsspiel gegen Nürnberg war Ermen hochmotiviert, zog beidhändig zum Korb und traf seine Dreier. Defensiv machte er ordentlich Druck wie eh und je – 2,8 Fouls pro Spiel kommen nicht von ungefähr. Wenn er dieses Niveau aus der Saisonvorbereitung mitnehmen kann, steht uns eine klare Steigerung seines Levels bevor – aber dies haben wir uns schon oft erhofft. Umso schöner wäre es, wenn es in diesem Jahr klappt.
Letztendlich wird Ermen, zusammen mit Jakob Krumbeck und ab und zu Josip Peric, den Backcourt entlasten, also ab und zu Kenny Barker und Lee Jeka ersetzen, manchmal aber auch gemeinsam mit Kenny oder Lee spielen.



Letzte Saison (Science City Jena, ProA): 13 Minuten • 3,9 Punkte • 0,7 Assists • 1,2 Ballverluste • 0,9 Rebounds • 40,9 % Zweier • 50,0 % Dreier • 63,6 % Freiwürfe
Statistiktipp: 17 Minuten • 5 Punkte • 1 Assist • 1,5 Ballverluste • 1,5 Rebounds

#93 Jakob Krumbeck • Shooting Guard • 1,88 m • Jahrgang 1993 • Deutschland

Nach der leider enttäuschenden NBBL-Saison, die eigentlich hätte mit dem Titel enden müssen, ist Jakob neben Josip der einzig verbliebene Spieler, der schon Zweitligaluft geschnuppert hat. In diesem Jahr kann er sich vollständig auf die ProA konzentrieren und wird von Georg Eichler, wie bereits im letzten Jahr, vermehrt eingesetzt werden.
Defensiv hervorragend, sowohl körperlich als auch technisch, ausgestattet muss er noch etwas an der Wiedergewinnung der Geschwindigkeit nach dem Muskelaufbau und einigen Verletzungen kämpfen. Steht er gemeinsam mit Ermen und zum Beispiel Barker auf dem Feld, ergibt sich eine Mischung, die quasi den Ruf nach einer Ganzfeldpresse hervorzaubert. Nürnberg sah bei einigen Aufbauversuchen bereits sehr schlecht aus.
Offensiv wirft Jakob einen sicheren Dreier in die Waagschale, der noch etwas konstanter fallen sollte. Sein Zug zum Korb ist ordentlich, sein Passvermögen auch – es fehlt noch ein wenig der Mut und vor allem der Respekt der Schiedsrichter. Aber da werden wir, so wie bei Johannes Voigtmann, eine gute Entwicklung sehen.

Letzte Saison (Science City Jena, ProA): 9 Minuten • 1,6 Punkte • 0,2 Assists • 0,4 Ballverluste • 0,6 Rebounds

Statistiktipp: 15 Minuten • 4 Punkte • 1 Assist • 1 Ballverlust • 1 Rebound

#15 Josip Peric • Point Guard • 1,82 m • Jahrgang 1993 • Deutschland

Dieser Junge ist der absolute Wahnsinn. Wer ihn einmal in einem NBBL-Spiel gesehen hat, weiß, dass das Passtalent und Auge dieses jungen Mannes nicht antrainiert, sondern gottgegeben ist. Keiner dirigiert so perfekt ein Pick-&-Roll, findet so perfekt den tödlichen Pass und zieht so schlitzohrig zum Korb, wenn es sein muss. Quasi ein Lee Jeka in jung, von dem er viel lernen kann.

Leider hat Josip das Problem, das viele deutsche junge Spieler mitbringen: Sein Körper ist nicht für die zweite Liga gemacht – er tut zwar alles und kämpft mit allen Mitteln, wie im Vorbereitungsspiel gegen Nürnberg gesehen, aber der Unterschied zu einem Ami auf der 1 ist extrem groß. Da wird er viel an sich arbeiten müssen.

Gut ist, dass er sich keinen großen Kopf macht und einfach die Entscheidungen trifft, die sein Bauch ihm mitgibt. Er wirft den Dreier mit Selbstbewusstsein, wenn er frei ist – und wird diesen auch in Zukunft mit einer ordentlichen Prozentzahl treffen.

Problematisch bei ihm ist vor allem aber, neben der Defensive, die Ballverlustanzahl. Auch da wird er hart an sich arbeiten müssen. Deshalb glaube ich, dass er gerade zu Beginn eher wenig Spielzeit erhalten wird. Wichtig ist auch, dass er auf den Trainer hört, auch wenn er nicht immer mit Eichlers Ideen einverstanden sein muss. Dann sollte er eben das tun, was er bereits in der NBBL gezeigt hat – die Antwort auf dem Platz geben.

Statistiktipp: 5 Minuten • 1 Punkt • 1 Assist • 1,2 Ballverluste • 0,5 Rebounds

#39 Fabian Strauß • Small Forward • 1,93 m • Jahrgang 1993 • Deutschland

#35 Daniel Mayr • Center • 2,15 m • Jahrgang 1995 • Deutschland

#13 Georg Voigtmann • Forward • 2,06 m • Jahrgang 1994 • Deutschland

Die 3 Auffüller im Kader haben wohl kaum Chancen auf signifikante Spielzeit. Während Daniel Mayr und Georg Voigtmann weiter NBBL spielen werden und beiden, wenn sie richtig Gas geben, eine BBL- bzw. ProA-Zukunft bevorsteht, ist Fabian Strauß zu alt für die NBBL.

Die beiden Großen, Voigtmann und Mayr, haben sicher eine harte Vorbereitung mit Watts, Rocky und Adomaitis hinter sich. Fabian dagegen traue ich, wenn alles gut geht, sogar einige Minuten in der ProA zu. Er ist ein cleverer Bursche, macht das, was er soll und sein Dreier ist sicher. Auch defensiv fällt er nicht aus der Reihe.

Er hat nur den Nachteil, dass seine eigentliche Position (SG) schon gut besetzt ist. Möglicherweise wird er ein wenig auf der Position 3 aushelfen, wenn Not am Mann ist und dann Ganzfeld verteidigt wird.

Fazit

Das Team ist aus meiner Sicht sehr weise zusammengestellt, mit einer guten Mischung aus Erfahrung, Jugend und Spaß. Lee Jeka ist der klare Kopf in der Offensive, Kenny Barker unterstützt und Rocky erledigt die Aufgaben mit den Schiedsrichtern. Sanijay punktet und schiebt, Tim ergänzt und gibt Gas und von der Bank kommen junge, wilde Spieler, die auf ihren Einsatz brennen. Defensiv sind alle ordentlich dabei, nur Lee muss beweisen, dass er an seine Würzburger Zeiten anknüpfen kann.

Einige Schwachstellen hat das Team aber auch: Der Frontcourt ist ziemlich klein und sehr dünn besetzt. Nur 3 wirkliche Inside-Spieler und nicht einmal ein Jugendspieler wie Voigtmann früher, den man einfach mal reinwerfen kann. Ich hoffe, dass Aurimas Adomaitis gerade beim Rebound so einschlägt, dass dies nicht zu stark ins Gewicht fällt.

Auf der Position 3 fehlt ein richtiger Backup und zudem gibt es immer noch Fragezeichen hinter der

Konstanz von Tim Schwartz, der gerade, wie Watts und Barker, verletzt ist. Möglicherweise wird hier nachverpflichtet, spätestens wenn Jeka tatsächlich einen deutschen Pass im neuen Jahr bekommen sollte. Insgesamt ist die Bank einfach nicht tief genug besetzt, um ganz oben anzugreifen. Dafür müssten Jakob, Ermen und Aurimas wirklich große Schritte nach vorne machen und Georg Eichler gemeinsam mit seinem Assistenten alles aus dem Kader herausholen.

Ein Einzug in die Playoffs sollte gelingen, wenn sich das Verletztenpech zu Beginn der Saison verabschiedet. Sollte man dann einen Amerikaner verpflichten und Lee Jeka einen deutschen Pass bekommen, ist eine Überraschung in der ersten Runde der Playoffs nicht auszuschließen. Wenn ich ehrlich bin, glaube ich, dass das Management genauso kalkuliert.

Statistiktipp Gesamtteam: 200 Minuten • 79 Punkte • 16 Assists • 15,2 Ballverluste • 34,5 Rebounds

Überblick Spielminuten:

PG: Lee 30 • Kenny 5 • Josip 5
SG: Kenny 15 • Ermen 17 • Jakob 8
SF: Tim 23 • Kenny 10 • Jakob 7
PF: Sanijay 30 • Aurimas 10
C: Rocky 27 • Aurimas 13

Deutsche Spielminuten: 87 (genügt)

Allerdings werden wir nur in wenigen Minuten mehr als zwei Deutsche auf dem Feld sehen.

B.S.

Auswärtsfahrten der Hinrunde 2012/13

Auswärtskultur: Vorbereitungsspiele gegen Nördlingen

TSV 1861 Nördlingen vs. Science City Jena
77 : 81 (Sa., 25.08.2012) • 81 : 89 (So., 26.08.2012)
ca. 400 Zuschauer (davon mind. 9 Jena-Fans)

Der diesjährige Vorbereitungsplan ließ bei einem Großteil unserer Gruppe die Herzen höher schlagen. Stand doch nicht nur jede Menge „Europapokal-Gefühl“, sondern auch ein Wochenende bei unseren Freunden im herrlichen Ries auf dem Programm. Schnell war klar, dass man definitiv fahren würde, und die Planungen begannen.
Leider kommt es meistens anders und zu allem Überfluss auch noch als man denkt. Kurzfristig schien sogar alles zu kippen. Glücklicherweise empfing der FCC seine Gäste aus Magdeburg aber schon am Freitagabend und so startete dann (mit etwas Verspätung, dafür aber der nötigen Ausrüstung) am Samstagmittag wenigstens eine symbolische Abordnung der SUJ gen Nördlingen. Zeit konnte man sich lassen, da die Samstag-Partie als „nicht öffentlich“ eingestuft wurde. So fuhr man gemütlich per Landbahn über den Thüringer Wald bis an die Donau-Grenze (auch liebevoll „Weißwurschtäquator“ genannt) bis man wieder einmal im beschaulichen Örtchen an der romantischen Straße angekommen war.

Warum sich Mitglieder unserer Gruppe schon am Samstag auf den Weg begaben, obwohl das öffentliche Testspiel erst am nächsten Tag stattfand, ist schnell erklärt. Nördlingen ist ein sehr geeignetes Pflaster, um „Kurzurlaub“ zu machen und ein Wochenende zu verbringen – nicht nur wegen der malerischen Idylle, sondern auch wegen der traumhaften Gastfreundlichkeit, mit der man in Nördlingen empfangen und umsorgt wird und wovon wir uns erneut überzeugen lassen durften. Der konkrete Grund der früheren Anreise lag jedoch an der Einladung zur „Willkommen zurück“-Feier eines langjährigen UN’96-Mitglieds.
Für uns als Gruppe war es selbstverständlich, dass wir – wenigstens symbolisch – die Einladung annehmen würden, denn wenn jemand für „Freundschaft“ (sowie die damit verbundenen Attribute: Hilfsbereitschaft, Gastfreundschaft usw.) steht, dann UN-Manu. Dieser hatte das letzte Jahr (wenn auch nur räumlich) sehr weit weg von seinem Lieblings-Verein, Heimatort und seinen Freunden in Ecuador verbracht. Dort arbeitete er ehrenamtlich in einem Kinderheim für geistig behinderte Kinder – Kinder, die von ihren Familien ausgestoßen wurden und die ohne solch ein Heim auf der Straße sterben würden. Und obwohl solche Kinderheime eine dringend notwendige Einrichtung sind, werden sie nicht (oder nur symbolisch) vom Staat gefördert und unterstützt. So sind sie auf so selbstlose Einsätze wie die von UN-Manu angewiesen. Für einen jungen Menschen wie ihn sicherlich eine tiefgreifende Erfahrung. An dieser Stelle noch einmal unser aller Respekt für deinen Einsatz!

In Nördlingen angekommen, ging es nach einem freundlichen Empfang durch 2 Mitglieder der UN’96 gleich weiter, um das Gepäck abzustellen. Kurz noch einen Willkommenstrunk genossen und schon sammelte man sich auf der Straße. Das Hallo wurde immer größer und schon ging es die letzten Meter gemeinsam zum „Stadl“. Dort waren schon jede Menge Freunde, Nachbarn, Verwandte anwesend. Auch die Presse war bereits vor Ort, um das freudige Willkommen festzuhalten.
Schnell wurden die Gastgeschenke abgegeben, als ein Blick auf das Essen einem den Hunger in Erinnerung rief. Unbeschreiblich lecker der Duft, der vom Buffet herüberwehte, wo der Chef-Koch persönlich am Grill stand. Halbe Händl (hierzulande „Broiler“ genannt), Schwein und Rind waren die Quelle des herrlichsten Geruchs, den ich jemals schnuppern durfte. Dazu gab es natürlich Sauerkraut und den typisch süddeutschen Kartoffelsalat (sprich, zum Glück für vegane Menschen, ohne Mayonnaise) sowie weitere Beilagen. So unglaublich lecker, wie es geduftet hat, so unglaublich hat es dann auch geschmeckt. Ehrlich – einfach nur NACHSCHLAG! (Ich glaube, ich hatte dann auch dreimal eine Portion für 2…). Zum „Runterspülen“ musste man sich entscheiden, ob man zur Weintheke, der Cocktail-Bar oder dem Bierfass ging. Na-

türlich konnte man sich auch an unalkoholischen Limonaden und Cola.de bedienen.

Nachdem sich so jeder ausreichend gestärkt hatte, wurde die Leinwand wieder aufgebaut. (Das Wetter hatte zwischenzeitlich die gemütliche „Garten"-Runde ins Innere verlegt, was der Stimmung jedoch keinen Abbruch tat.) Nach ein paar einleitenden Worten auf Deutsch, Englisch und Spanisch zeigte uns Manu mit über 550 Bildern einen kleinen Ausschnitt dessen, was er in Südamerika so alles erlebt hat. Auch Bilder (und Berichte) über seine Arbeit und darüber, was er dort (dank großer Unterstützung seiner Freunde aus ganz Nördlingen) bewegen konnte, wurden gezeigt – eine wirklich beeindruckende Präsentation.
Unterstützt wurde das ganze immer wieder durch Produktplazierungen (Cola.de und UN'96). Ganz der Sport-Fan, gab es auch noch ein Video zu sehen, welches den (hierzulande) exotischen Fußballsupport zeigte (und dass Pyrotechnik kein Verbrechen ist). Richtig schick! Leider wollte der Wind dann nicht, dass die Bilder den restlichen Abend einfach noch weiter durchlaufen. Schade!

Nach dem mehr als berechtigtem Applaus, startete nebenan der DJ die Anlage. Da sich kurz vor Beginn der Präsentation das Team des TSV 1861 Nördlingen zu den Gästen gesellte, wusste man jetzt auch schon vom knappen 81:77-Erfolg für Jena an diesem Abend.
Zu eingängigen Beats und bekannten Melodien vergnügte ich mich am Tischkicker. Herrlich, wer, aus welchen Gründen auch immer, nicht mit welchen Farben spielen kann oder mag! Zur Auswahl standen rot-weiß vs. blau-weiß – in Bayern manchmal eine Grundsatzfrage!
Derweil wurde draußen die erste Pyrotechnik in Gang gesetzt. Nebel, Blitze, pfeifende Leuchtspuren und krachende Farben erfüllten den Hof, schossen in den Himmel und hallten von den Häusern wider. Fälschlicherweise wurde dieser Ausdruck der Freude von den Beamten der Staatsmacht als Signal zur Einladung fehlinterpretiert. Dieses Missverständnis wurde unsererseits schnell aufgeklärt. Leider steckten die Beamten die Tatsache, dass sie nicht zu dieser echt guten Feier eingeladen worden sind, nicht so gut weg. So behelligten sie uns noch mehrfach in dieser Nacht. (Logisch, sonst war es in Nördlingen ruhig, denn der Großteil feierte ja mit uns!) So mussten dann auch Nachbarn, die entweder gerade im Urlaub oder selbst auf der Party waren, für vermeintliche Beschwerden herhalten, welche das nahezu regelmäßige Aufkreuzen rechtfertigen sollten. Den Manu hat's nicht nur genervt, sondern auch echt geärgert, meinte er doch, dass wir uns durch diese aufdringliche, aufgezwungene Anwesenheit belästigt fühlen würden. Allerdings waren die meisten so mit dem abwechslungs- und reichhaltigen Angebot an Getränken, Musik und Unterhaltung beschäftigt, dass sie die „arbeitenden" Beamten gar nicht wahrnahmen.
Auch ich stellte mich wieder dem wachsenden Schwierigkeitsgrad am Tischkicker und verteidigte ganz solide die Ehre unserer Gruppe.

Die Morgendämmerung nahmen wir als Anlass, uns selbst für ein paar Stunden aufs Ohr zu hauen, schließlich stand dann noch der Support eines Basketball-Spiels an. Überraschend ausgeschlafen, wenn auch nicht „topfit" standen wir gegen Mittag auf. Kurzes, dafür nahrhaftes (sprich kalorienhaltiges) Frühstück/Mittagessen und noch einen Kaffee to go, dann ging es auch schon zur Hermann-Kessler-Halle. Angekommen ging es für mich (offiziell) zum ersten Mal in Richtung Gäste-Block. Dort erwarteten uns schon zwei hochmotivierte und energiegeladene Autobesatzungen. Derweil wollte der Heimblock sich nicht so recht füllen. Unter denen, die da waren, gab es aber auch keinen, der nicht bis zur Morgendämmerung gefeiert und getrunken hätte (natürlich nur Cola.de).
Die Zeit bis zum Spielbeginn verging rasend schnell und die Motivation der restlichen Jena-Fans hatte mittlerweile vom ganzen Gästeblock Besitz ergriffen. Dennoch hieß es sprachloses Staunen als im Heimblock eine GIGANTische (ja, wer findet das Wortspiel) Folienfahne unter die Decke und über den Block gezogen wurde. Zum Vorschein kam ein überdimensionales Logo von unserer geliebten Science City Jena sowie dem TSV 1861 Nördlingen, abgerundet durch einen blau-weiß-blauen auf der einen und einen orange-weiß-blauen Streifen auf der anderen Seite sowie die Worte „und der" zwischen den Logos, welche in den gleichen Farbkombination wie die Streifen gestaltet waren… „JENA und der TSV" – Gänsehaut pur!!! DANKE!!! DANKE JUNGS für diese HAMMERGEILE CHOREO!!!

So begann unser Support erstmals in der Geschichte der SUJ mit einem RIESigen (Ui, noch ein Wortspiel!) Applaus für die Fans des anderen Teams. Anschließend ging es aber in die Vollen. Auf beiden Seiten war die Luft erfüllt von Gesängen, Doppelhaltern und Fahnen. Ein stupides „Defense“ fand man besonders im ersten Viertel so gut wie gar nicht. Stattdessen wurde das jeweils eigene Team, besonders in der ersten Hälfte, mit Schlachtrufen und (mehr oder weniger) melodischen Gesängen sowie ausgefeilten Klatschrhythmen mit erstklassigem Armeinsatz angefeuert.

Es mag vielleicht zum geringen Teil daran gelegen haben, dass wir während der (viel zu) langen Off-Season etwas von unserem Durchhaltevermögen eingebüßt haben. Die Wahrheit aber ist, dass wir bislang noch nie einen solchen Gegner auf den Rängen hatten. Diese Form des Supports verlangt einfach so viel mehr von jedem Einzelnen ab. So ging es dann auch etwas „klassischer“ weiter nach der Pause, auch der Einsatz von Doppelhaltern und Fahnen ließ auf beiden Seiten stark nach. (Man ist's eben einfach nicht gewohnt.)
Dafür gab's Mitte der zweiten Hälfte ein schönes „Pöbel-Battle“, welches ganz klar an die Jungs und Mädels aus „der Zone“ ging. „Zieht den Bayern die Lederhosen aus!“ brachte die Hälfte der Halle zum Lachen und so gab es spontanen Szenenapplaus für die Crew im „Away-Sektor“. Und so plötzlich wie wenige Stunden zuvor die Nacht ein Ende gefunden hatte, so plötzlich war dann auch das Spiel vorüber und Science City Jena erneut der knappe Sieger. Super, weiter so Jungs!

Die Stimmung hat beide Teams zumindest tief beeindruckt und so gab es von allen Akteuren auch entsprechenden Applaus in beide Fan-Blöcke.
Leider lehnten die Gastgeber ein faires Fünf-gegen-Fünf nach dem Spiel ab (dabei hatten wir unsere besten Basketballer dabei). So wurde nur noch auf dem Parkplatz etwas gesungen, bevor es dann wieder gen Heimat gehen sollte. Zuvor noch ein kurzer Stopp in der Filiale einer bekannten Fast-Food-Kette, wo man ebenfalls noch auf bekannte Leute traf. Auf dem Heimweg teilte sich dann unsere Reise-

gruppe auf. Während die einen direkt das Paradies an der Saale ansteuerten, fuhr das andere Auto nur bis kurz vor Weimar. Die Fahrt vertrieb man sich mit einer Vorlesestunde aus dem großen Saison-Rückblick-Heft von „Blickfang Ultra“. Mit manch ernsten, einigen ehrlichen, jeder Menge selbstüberschätzten und nicht zuletzt einfach nur lächerlichen Zeilen verflog die Zeit und schon mussten einige von uns westlich von Weimar in die Eisenbahn umsteigen.
So kehrten (fast) alle noch vor Mitternacht wieder zurück nach Jena.

Da es die vorerst letzte Fahrt war, die ich gemeinsam mit afrobob absolvierte, unterhielten wir uns noch eine ganze Weile in der Nähe des Bahnhofs. Für mich ging damit ein Wochenende voller Erlebnisse und überwiegend positiver Eindrücke zu Ende – einer Abschiedsfahrt mehr als würdig (auch wenn ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts von dauergasts Abschiedsfahrt ahnen sollte).

Bleiben nur noch 2 Dinge übrig:
JENA und der TSV – DIE FREUNDSCHAFT!!!
Abermals DANKE für eure Gastfreundlichkeit, für die Choreo und überhaupt … einfach FÜR ALLES!
Und zum anderen:
Die anderen werden mir sicherlich zustimmen, darum wünsche ich dir, afrobob, im Namen der ganzen Gruppe alles Gute, eine echt tolle Zeit mit ganz vielen neuen Erfahrungen. Wir vermissen dich jetzt schon und freuen uns darauf, wenn du wieder in unseren Reihen stehst. Mach’s gut!

LordChaos

Auswärtskultur: Vorbereitungsturnier in Svitavy (Tschechien)

Sofort nach Bekanntgabe der Testspieltermine war klar: Am vorletzten September-Wochenende müssen wir zum Vorbereitungsturnier nach Svitavy (Tschechien) – Europapokal-Feeling! Wie es der Zufall wollte, war die Fahrt nach Tschechien auch gleichzeitig die vorerst letzte für einen Mitstreiter und so sollte der Abschied natürlich ordentlich gefeiert werden.

Am Samstagmorgen warf ich also wieder den Attacke-Corsa an, nachdem ein Neuner leider nicht mehr aufzutreiben war. Vollbeladen mit 5 Leuten ging es dann über Elbflorenz nach Prag, wo eigentlich ein kleiner Stadtrundgang beabsichtigt war. Da unser Zeitfenster allerdings sehr straff geplant war, beschlossen wir, uns lieber ordentlich mit Getränken und Essen einzudecken und noch ein paar Euro umzutauschen. 2,5 Stunden später erreichten wir dann Svitavy und bezogen nach ein paar Verständigungsproblemen erst einmal unser Hotelzimmer am örtlichen Marktplatz, auf welchem ein Fest im vollen Gange war. Zu Fuß machten wir uns anschließend zur Halle auf und erreichten diese dann

© František Renza

auch im leicht erheiterten Zustand.
Dank des kostenlosen Eintritts konnte man am Getränkestand noch das ein oder andere Kaltgetränk extra zu sich nehmen, welches umgerechnet nicht einmal 1 € kostete, und die landestypische Klobasa verspeisen. Mit bestem englischem und teils ungewöhnlichem Support begrüßten wir dann unsere Mannschaft, welche sich doch sehr erfreut über unseren Besuch zeigte.

Zum Spiel kann ich zugegebenermaßen nicht mehr allzu viel sagen. Unser Team verlor 67:73 gegen Klosterneuburg, den Meister aus Österreich, und kassierte somit die zweite Niederlage im Turnier, nachdem man bereits am Freitag mit 87:96 gegen Nitra verloren hatte. Auffällig war, dass man einen deutlichen Vorsprung wieder verspielte und von der Dreierlinie kaum traf. Am Ende fehlte das nötige Glück unter dem Korb, um das Spiel zu gewinnen, welches sonst dennoch recht ordentlich war.
Auch das zweite Spiel wurde noch angeschaut, bevor es anschließend wieder in die Stadt gehen sollte. Die Frage war nun: Kneipe oder Disco? Letzteres wurde gewählt und bei umgerechnet 2 Euro Eintritt und 1 Euro fürs Bier weiß ich nicht, wo meine 30 Euro hin sind… Der Abend war also feuchtfröhlich und gegen 5 Uhr steuerten auch die Letzten von uns wieder Richtung Hotel zurück.
Gegen 10:30 Uhr war wieder Aufstehen angesagt und das Erste, was man sehen konnte, war ein fettes Grinsen in den anwesenden Gesichtern. Ich bin mir sicher, wer bei uns ab und zu mit auswärts fährt, wird noch die ein oder andere Geschichte zu hören bekommen, welche vorerst aber in Tschechien bleiben sollte.
Nun gut, wo war ich? Ach ja – Mittag essen! Knödel mit Gulasch, ein Traum welcher uns mit vollen Mägen das dritte Spiel des Svitavy-Cups bestaunen ließ. Bestaunen ist dabei das richtige Wort, denn nur selten habe ich eine derart unterirdische Schiedsrichterleistung gesehen. Man munkelt, einige Herren in Gelb am Vorabend gesehen zu haben, und wenn das nicht stimmen sollte, dann wissen wir jetzt wenigstens, dass die Schiedsrichter vom Heidelbergspiel wohl entweder verwandt sind, im selben Wettbüro einzahlen oder auch diese verrückten, bunten Pillen nehmen… Fakt ist, Jena verlor ohne Lee Jeka auch das dritte Spiel mit 62:77 gegen Svitavy und wurde letztendlich Letzter. Trotzdem kann man mit der Leistung der Mannschaft

© František Renza

JUŽNI TRIBUNA
B
JENA
JENA

insgesamt zufrieden sein, zeigte man größtenteils ordentliche Spiele, welche für die neue Saison hoffen lassen.

Den Corsa also wieder angeworfen und weiter nach Prag. Hier wollten wir uns noch das Eishockeyspiel zwischen HC Sparta Praha und Rytíri Kladno anschauen. Der Straßenverkehr war leider etwas schleppend und so erreichten wir erst kurz nach Spielbeginn die Halle, welche mit 12.589 Zuschauern ausverkauft war. Da wir noch keine Tickets hatten, mussten wir uns auf dem Schwarzmarkt bedienen, auf welchem wir nach ein paar Minuten aber noch gute/preisgünstige Tickets bekommen konnten.

Die Halle an sich ist sehr imponierend und bietet auf den beiden Haupttribünen 3 Etagen, während hinter den Toren 2 Etagen zu finden sind. Aus Kladno waren etwa 2.000 Fans angereist, die ab und zu auf sich aufmerksam machten. Auch die Heimfans konnten besonders mit den Wechselgesängen überzeugen. Ansonsten war das natürlich ein Riesenevent, mit unzähligen Fressbuden, überteuerten Preisen und Cheerleadern auf einer extra Plattform…

Das Spiel endete mit 3:4 für Kladno und anschließend ging rund um das Stadion nichts mehr. Nach 2 Stunden Warten auf dem Parkplatz des ehemaligen Expo-Geländes konnten wir unsere Heimreise antreten und waren Montag gegen 3 Uhr wieder in heimischen Gefilden. Ein unvergessliches Wochenende, welches unbedingt wiederholt werden muss. Attacke, Leute! ***paddleordie***

Exklusivinterview mit Christoph Roquette

Beim Svitavy-Cup haben wir unseren Käpt'n Christoph Roquette exklusiv für euch interviewt. Er äußert sich zur Vorbereitung, zum Team, über uns, die Fans und gibt Antworten auf persönliche Fragen. Viel Spaß beim Lesen!

Kernbergecho (KBE): Wie lief die Vorbereitung?
Rocki: Die Vorbereitung lief ganz gut und wir haben ja nicht nur gegen leichte Gegner gespielt. Auch beim Turnier in Svitavy waren Mannschaften dabei, welche in internationalen Wettbewerben antreten. Es ist besser, gegen starke Teams zu spielen und gegen diese auch mal zu verlieren, als gegen schwächere Teams durchweg zu gewinnen. Trotz Verletzungspech haben wir gegen die schwächeren Teams alle Spiele gewonnen und sind mit der Vorbereitung insgesamt zufrieden und gehen so sehr zuversichtlich in die neue Saison.

KBE: Der Svitavy-Cup kurz zusammengefasst?
Rocki: Weit! Schiedsrichter katastrophal! Das Team wurde weiter zusammengeschweißt!

KBE: Macht ihr Teambildungsmaßnahmen?
Rocki: Nein, das sind alles coole Jungs, da brauchen wir keine Teambildungsmaßnahmen. Wir hängen auch in unserer Freizeit viel miteinander rum. Natürlich unternehmen die jungen Spieler mehr miteinander als mit den älteren, aber insgesamt sind wir eine sehr gute Truppe, in welcher sich die jungen Spieler auch sehr gut integriert haben.

KBE: Was sind die Ziele für die neue Saison – sowohl deine persönlichen als auch die der gesamten Mannschaft?
Rocki: Ich gehe jetzt in meine 11. Saison und möchte an meine Leistung aus der vergangenen Saison anknüpfen. Wichtig ist, dass ich meine Spiele ordentlich bestreite und gut durch die Saison komme. Mit dem Team müssen wir jetzt den Saisonstart abwarten. Wir haben ein sehr schweres Auftaktprogramm gegen Göttingen und Karlsruhe, welche als Favoriten in die Saison gehen. Nach dem Auswärtsspiel in Nürnberg kommt dann auch schon Chemnitz zu uns, welche ebenfalls mit einem starken Team starten. Unser Ziel ist natürlich, wieder die Playoffs zu erreichen. Zu Weihnachten können wir ein erstes Resümee ziehen und schauen, wo der Weg hingeht.

© František Renza

KBE: Du wohnst ja jetzt schon eine Weile in Jena. Vor ein paar Jahren konnte man in den Interviews lesen, dass McDonald's und Subway deine Lieblingsplätze in Jena sind. Ist das heute immer noch so?
Rocki: Nein, ich gehe mittlerweile sehr gern in die Gaststätte „Wilhelmshöhe" und zum „Strand 22". Auf die Wilhelmshöhe kann man ja auch mit dem Auto fahren. (lacht)

KBE: Du verbindest ja Job mit Job. Neben deiner Tätigkeit bei Science City Jena arbeitest du auch noch bei den Stadtwerken. Ist das zeitlich beides für dich zu schaffen?
Rocki: Ja, es macht mir sehr viel Spaß. Ich habe für mich festgestellt, dass ein Studium neben meiner sportlichen Kariere nicht funktioniert. Deshalb bin ich sehr froh, bei den Stadtwerken arbeiten zu können, wo ich meine Arbeitszeiten frei einteilen kann. Der Wechsel zwischen Training und Arbeit ist dabei sehr abwechslungsreich und so schaffe ich es, neben meiner Arbeit auch zweimal am Tag zu trainieren.

KBE: Was erwartest du von uns, also den Fans, in der neuen Saison?
Rocki: Auch ihr müsst natürlich wieder ran. Wenn wir in der Saison besser spielen wollen, dann müsst ihr natürlich auch noch eine Schippe drauflegen. Aber das bekommt ihr hin, da bin ich mir sicher.

Wir danken Christoph Roquette für die ehrliche Beantwortung unserer Fragen! Das Interview führte die „Sektion Auswärtssuff – immer und überall dabei!" um dauergast, paddleordie und LordChaos.

„Zieht es uns auch woanders hin, Heimat ist, wo wir geboren sind“ (Volxsturm, deutsche Oi! Punkband)
→ Ein Bericht der Sektion Ruhrpott/Rheinland

Der Text ist für Leser unter 16 Jahren nicht oder nur in Begleitung einer anderen Person, die unter 16 ist (zusammen seid ihr dann über 16, außer ihr seid beide erst 7 usw.) geeignet. Beschwerden oder Rechtschreibfehler können gerne aufgeschrieben und dann in den Mülleimer geworfen werden.
Kursiv geschriebene Textstellen sind entweder Zitate oder die spezielle Meinung des Autors , welche nicht die Meinung der SUJ oder von Science City Jena wiedergeben, oder einfach nur Sätze, die aus Spaß, Quatsch und Zeitvertreib geschrieben wurden.

Als Einführung kurz, wer ich bin und warum ihr das lesen wollt:
Mein Spitzname ist Oile *(genau, der einzig Wahre und Unerreichte), oder auch Oile van Boile, Oile der Großmütige, oder um ehrlich zu sein … Sven von und zu Oile Kurfürst von Thüringen.* Ich bin 23 Jahre jung, männlich, lebte 21 Jahre in Jene und wohne nun im Rheinland.
Quasi der gut aussehende junge Mann, der immer im Fanblock nahe der Säule in der ersten Reihe stand, um mit 4 mm langen, wehenden Haaren Luciano Pavarotti zu zeigen, wie man möglichst monoton, dafür aber verdammt laut singen kann!

Warum ihr das lesen wollt? Ganz einfach: 1. *ich hab es geschrieben* und 2. *jetzt habt ihr eh schon angefangen und da ist es ja Quatsch, doch noch aufzuhören (außer ihr feuert Jena an oder geht ein Bier holen).*

So, nun geht es los!
Ich erinnere mich heute noch gut und an vieles von meinem letzten Tag in Jena. OK … zu dem eigentlichen Spiel an dem besagten Samstagabend kann ich nicht wirklich mehr etwas sagen, aber wir haben gewonnen! *Na gut, ich vermute es, was auch sonst…*
An diesem Abend habe ich gemerkt, wie sehr mir die Leute, mit denen ich Wochenende für Wochenende zum Basketball und mit Teilen davon auch zum Fußball gegangen bin, ans Herz gewachsen sind. Nicht nur dass sie mir den kompletten Abend versüßt haben und es einer der schönsten und schlimmsten meines Lebens wurde *(dieser Teufel Alkohol ist aber auch ein fieser Fiesling)*, nein, was muss ich Tage später auf der SUJ-Website sehen?

Eine Zaunfahne! Nicht nur irgendeine Zaunfahne, NEIN, eine Zaunfahne mit meinem *(Adonis-)*Körper darauf. Ich hätte am liebsten vor Freude geweint, dass sie sich solch eine Mühe für mich gemacht haben,

aber um es mit den Worten von Patrick Salmen zu sagen: *„Ein Mann weint nicht, er schwitzt höchstens aus den Augen, das machen Männer nun mal so.“*. Und ich konnte ja schlecht dem größten Dichter unserer Generation widersprechen.

Dadurch fiel es noch schwerer, zu gehen und nicht mehr die Spiele von Science City, dem FCC und vor allem meine Freunde sehen zu können.
Nach Jahren des Sich-vor-dem-Zelt-in-einem-Tunnel-Treffens, des Sich-den-*knackigen*-Arsch-abfrierend-Plakate-Malens und Roster-Bratens sollte dieses Leben nun pausieren oder gar aufhören?

Es musste sein.
Als Azubi fehlt einfach das Geld, um jedes zweite Wochenende 400 km von – wie es meine netten Freunde der SUJ immer singen – „Schwa…“ *hust* ich meine natürlich Kölle nach Jena und zurück zu fahren.
OK, ich wohne nicht direkt in Köln, sondern in einem kleinen Dorf 20 km entfernt. Aber für sie ist mein Dorf = Köln (und Köln = eigentlich Rheinland, aber über die Bezeichnung „Ruhrpott“ kotzen die Kölner so schön ab), also sehen wir das selbst nach 2 Jahren nicht so eng, sind ja eh alle jeck hier. Wie sagt man hier so schön: „Einfach leeve un leeve loße, denn m‘r sitze he all em selve Boot.“.

Letzte Saison konnte ich leider nur 5 oder 6 Heimspiele anschauen, um auch mal wieder meine, einer Nachtigall gleichen Stimme durch die Hallen erklingen zu lassen.
Auswärtsspiele waren leichter für mich zu besuchen bzw. sind sie für mich eh immer wichtiger, denn wenn ich mich entscheiden muss, ob ich 400 km nach Jena zu einem Heimspiel oder 500 km nach Chemnitz zu einem Auswärtsspiel fahre, dann fahre ich natürlich Karl Marx besuchen.
Auch ließ ich die Stadt der Schönen und Reichen, bzw. die Stadt der Personen, die gerne so sein wollen, Düsseldorf, nicht aus. Liegt ja im Pott, ähm Ruhrgebiet, also kann ich da quasi hinlaufen. Ein weiteres Highlight für mich war Essen. Jeder, der in der Saison 2010/11 dabei war, weiß warum. Außerdem bekamen wir Unterstützung von den Ultras aus Nördlingen!
Aber das beste Spiel war und wird auch dieses Jahr wieder in Cuxhaven sein. Ich meine, was will man mehr, als Freitag nach Jena zu fahren, um am Samstagmorgen um 9 loszufahren, um 10 das erste Pils zu köpfen und schön erheitert in Cuxhaven anzukommen. Gute Fahrt mit guter Musik, gutes Spiel und gutes Bier.

Da uns die Mädels über die Saison hinweg immer mit ihrer Anwesenheit beglückt haben, dachten sich unser Mitglied dauergast und ich, dass wir ihnen auch was zurück geben sollten.
Gedacht, getan … 1, 2, 3, Oberkörper frei.
Ich bin immer noch der Meinung, dass es der bisher beste Tag im Leben der Mädels in unserem Block, oder um überhaupt nicht selbstverliebt zu klingen, der Mädels in der Halle war.

Zurück zum eigentlichen Thema.
Wie kann man nun aus so einer Entfernung die Mannschaft unterstützen? Also, meine Hauptfunktion bei der SUJ liegt darin, lustige Sprüche in unserem Forum zu posten, oder wenn ich mich mal sehen lasse, mit geölter Stimme und meinem stattlichen Aussehen die Massen *(eigentlich versuche ich, speziell die Weiblichkeit immer anzuregen)* zum Mitsingen zu animieren.
Jedenfalls rede ich mir so etwas immer ein.
Ach, und das Wichtigste … immer etwas zum Essen im Kühlschrank zu haben, wenn Jena in Düsseldorf/Essen spielt.

Es ist auch gut zu sehen und erfreut mein Herz jedes mal aufs Neue, dass – auch wenn man noch so weit entfernt wohnt – immer noch nach der Meinung gefragt wird. Sei es im Bezug auf mögliche Choreos, neue Lieder oder was die Fanartikel betrifft. Danke dafür!

Natürlich möchte man immer mehr machen, nur ist die Frage, inwiefern es möglich ist.
Das Malen von Plakaten fällt weg, Treffen und das Besprechen von neuen Ideen sind meist nur noch über das Forum möglich bzw. ab und an wird auch mal telefoniert. Die Entwicklung des Fanblocks kann man fast nur noch durch Bilder wahrnehmen. Als ein Mitglied der ersten Stunde der SUJ wünsche ich mir manchmal, dass ich nie in den „Pott“ gezogen wäre. Klar, neue top Leute kennengelernt – seien es nette Anhänger von Gladbach, mit denen man das ein oder andere Spiel bei ihnen im

Block angeschaut hat oder, Achtung, man mag es kaum glauben, nette Anhänger von Köln, mit denen man mal einen kompletten Abend über Ultras im Fußball, Ultras im Basketball, die Unterschiede und deren Choreos bei einem genüsslichen Pils (oder für die Kölner Kölsch … also Wasser) quatschen kann. Ich will nicht missen, was ich hier alles erfahren habe und vor allem wie ich mich in den letzten 2 Jahren entwickelt habe. Es wurde mir jedenfalls gesagt, dass ich mich entwickelt/„verändert“ habe – ob ins Gute oder ins Schlechte liegt im Auge des Betrachters.
Und um ehrlich zu sein, ist es umso schöner, wenn ich wieder in Jene bin und die ganzen Gesichter nach Wochen mal wieder sehe und wir uns dennoch alle so verstehen, als ob man nie weggezogen wäre.

Um irgendwann auch mal abzuschließen und nicht noch mehr eurer kostbaren Zeit zu vergeuden … wie und wo befriedige ich meine Sucht nach dem Gefühl, in der Halle / im Stadion zu stehen und eine Mannschaft zu supporten? Einerseits in Köln, obwohl da im Vordergrund steht, gemütlich von Block O aus, direkt am Gästeblock, zuzuschauen und ab und an gegen Köln zu singen. Und andererseits in Gladbach, weil ich da mit meinem uralten „Jena – Gladbach – eine Religion“-Schal und da ich aus Jena komme, immer freundlich und mit Bier begrüßt werde. Weiterhin unterhalten mich Livestreams von Westham United und Celtic Glasgow.
Ich weiß, ein Leben, von dem viele nur träumen … oder auch nicht.
Basketballtechnisch andererseits ist es da gleich null, denn was will ich in Bonn, wenn ich den Liveticker von Jena verfolgen kann?!
Also warte ich immer darauf, wenn ich mal wieder genug Geld auf dem Konto habe, nach Jene zu fahren und dass dann am besten noch Fußball und Basketball am gleichen Tag ist.

So, nun aber endgültig der letzte Satz und da möchte ich mit einem Zitat abschließen:

When I see the Baskets
I go out of my head.
I just can’t get enough.
I just can’t get enough.

All the things you do to me
And everything you said.
I just can’t get enough.
I just can’t get enough.

We slip and slide as we fall in love
And I just can’t seem to get enough, ah.

In diesem Sinne danke ich den Mitglieder der SUJ, dass sie immer noch zu mir stehen und mich mit einbeziehen, dem Verein Science City Jena, dass die Verantwortlichen so viel Vertrauen in die Sprungball Ultras haben und sich dadurch SCJ und SUJ gegenseitig unterstützen, und vor allem danke ich den beiden Damen am Getränkestand, die mir nicht nur einmal einen Gerstensaft spendiert bzw. günstig vermittelt haben.

„Stay Rude, Stay Rebel!“

Oile

Interview mit den „Tornados Hagen“

Hallo nach Hagen,
zunächst einmal möchten wir uns bedanken, mit euch in diesem Jahr ein Interview durchführen zu können. Beim letzten Aufeinandertreffen unserer Teams im Jahr 2008 konnte euer Auswärtsmob mit etwa 30 anwesenden Hagenern einen guten Eindruck bei uns hinterlassen. Seit diesem Spiel ist aber sicher einiges in eurer Fanszene passiert, weshalb wir auch gleich zu unseren Fragen kommen, welche ihr bitte nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet.

Kernbergecho (KBE): Sprechen wir erst einmal über euren Verein „Phoenix Hagen“. Woher kommt dieser Name und wie gestaltete sich in der Vergangenheit die Namensgebung des Vereins?
Tornados: Der Name „Phoenix Hagen“, der nicht, wie vielfach falsch geschrieben, mit „ö“, sondern mit „oe“ geschrieben wird, soll eine Anspielung darauf sein, dass nach der Insolvenz von Brandt Hagen ein neuer Verein quasi „aus der Asche“ auferstanden ist, so wie der Phoenix aus der Asche wieder aufsteigt. Nachfolgeverein von Brandt Hagen ist zwar der Basketball Verein Hagen e.V., der am 10. Januar 2004 gegründet wurde und seitdem im Amateur- und Jugendbereich erfolgreich aktiv ist, jedoch konnte Phoenix Hagen in den Anfängen die Zweitliga-Lizenz des BBV mieten und konnte darüber den Aufstieg in die erste Liga schaffen.

KBE: Können wir überhaupt von einem Verein in traditioneller Form reden? Sprich: Kann man Mitglied werden?
Tornados: Nein, Phoenix Hagen ist eine GmbH, eine Mitgliedschaft ist deshalb nicht möglich.

KBE: Sportlich lief es für die 1. Mannschaft in der vergangenen Saison nicht so gut. Sehr knapp konnte man die Klasse halten, obwohl von der Vereinsführung die Qualifikation für die BBL-Playoffs als Ziel ausgegeben wurde. Wie ist diese enttäuschende Saison zu erklären und wie seht ihr eure Chancen in der Saison 2012/13?
Tornados: Da muss ich euch leider korrigieren, denn Ziel war es eindeutig, erst einmal die Klasse zu halten - dass es so eng werden würde, war nicht vorgesehen. Es gab mal nach dem Aufstieg einen Plan, der vorsah, bis zu dieser Saison das Team in der Liga soweit zu etablieren, dass es die Möglichkeit besitzen könnte, in Richtung Playoffs zu schauen, jedoch war schon mit dem wahrscheinlich zweitkleinsten Etat nach Göttingen letzte Saison klar, dass es gegen den Abstieg gehen würde.
In der neuen Saison wurde im Vergleich dazu ganz klar im Backcourt eine Verbesserung erzielt, es wurden gestandene Spieler mit BBL-Erfahrung verpflichtet, die zum Teil auch schon in Hagen aktiv waren und deren Leistungen überzeugten. Deshalb sind wir nicht gleich so überheblich zu behaupten, dass wir Playoffs spielen wollen, jedoch sollte in dieser Saison ein Platz im sicheren Mittelfeld ohne Abstiegskampf bis zum letzten Spieltag drin sein.

KBE: Hagen ist eine Stadt mit knapp 190.000 Einwohnern und somit fast doppelt so groß wie Jena. Wie wird Phoenix Hagen in der eigenen Stadt und Umgebung von der Bevölkerung und Politik wahrgenommen?
Tornados: Phoenix Hagen ist das Aushängeschild im Hagener Sport, kein anderer Sport wird hier

so sehr gefördert wie der Basketballsport und das liegt natürlich an der Geschichte. Man war bis zum Lizenzentzug von Brandt Hagen neben Gießen das einzige dauerhafte Mitglied der BBL. Gleichzeitig hat der DBB auch seinen Sitz in Hagen und somit kommt dem Verein eine besondere Bedeutung zu.

Auch auf politischer Ebene besitzt der Verein eine Bedeutung, wie man an der Beteiligung am Ausbau der Ischelandhalle sehen kann, um dem Verein die Strukturen für Erstligabasketball in Hagen zu ermöglichen.

KBE: Gibt es neben dem Basketball noch andere Sportarten in Hagen, welche nennenswert sind und welche Subkulturen kann man antreffen? Wie würdet ihr Hagen als Stadt beschreiben und welche Möglichkeiten bieten sich vor allem für Jugendliche?

Tornados: Andere Sportarten haben es in Hagen ziemlich schwer, besonders der Fußball, da das Westfalenstadion nur einen Katzensprung von Hagen entfernt ist und Fans schnell dorthin pilgern können. Gleichzeitig ist das Ruhrgebiet von so vielen weiteren Proficlubs gesättigt, dass es schwierig ist, Fußball höherklassig zu etablieren.

Das größte Potential neben dem Basketball findet sich vielleicht im Handball, wo die Eintracht Hagen in der dritten Liga spielt. Erwähnenswert ist auch noch die Sportart Faustball, jedoch ist die allgemeine Beliebtheit dieser Sportart nicht allzu groß und ich muss zugeben, selber auch keinerlei Wissen über diese zu haben. Dennoch: Die meisten auch international bedeutenden Erfolge sind für Hagen im Faustball erreicht worden. Der TSV Hagen 1860 wurde im Felde 10-mal Deutscher Meister, 7-mal Europapokalsieger, 3-mal Weltpokalsieger, sowie in der Halle 7-mal Deutscher Meister und 12-mal Europapokalsieger in Serie.

KBE: In diesem Jahr feiert ihr euren 2. Geburtstag und seid somit eine noch recht junge Gruppe. Warum kam es zu der Entscheidung einen eigenen Fanclub zu gründen und wieso der Name „Tornados Hagen“?

Tornados: Nun, nach der Auflösung der Supporters Hagen entwickelte sich die Stimmung in der Halle nicht allzu gut und wir hatten ein allgemeines Interesse, die jahrelange Fankultur zu erhalten und dem Ruf der „Ische“ als Hexenkessel wieder gerecht zu werden. Kurzum entschlossen wir uns mit Interessierten, die Gruppe Tornados Hagen zu gründen, Vorbild dafür waren die Tornados Rapid, welche den SV Rapid Wien unterstützen. Persönliche Kontakte zu der Gruppe bestehen jedoch nicht.

KBE: Wie entwickelte sich die Mitgliederzahl bis heute? Gibt es ein Mitgliedersystem und regelmäßige Treffen? Besitzt ihr einen eigenen Raum zum Treffen und Basteln? Welche Rolle spielt Politik in eurer Gruppe?

Tornados: Nach einer Findungsphase in der ersten Saison mit vielen Wechseln bei den Mitgliedern hat sich ein Kern von etwa zwanzig Mitgliedern gebildet. Momentan beträgt die genaue Zahl 22 Mitglieder, die den Verein gezielt mit uns unter-

stützen wollen. Ganz klar für uns ist es, dass jeder Interessierte, egal welchen Alters oder Geschlechts, bei uns mitmachen kann. Die einzigen Voraussetzungen, die wir haben, sind, dass man regelmäßig Heimspiele besucht, auch bereit ist an Auswärtsfahrten teilzunehmen und sich an „Bastelaktionen“ innerhalb der Gruppe finanziell und im Rahmen seiner Möglichkeiten künstlerisch beteiligt.
Treffen finden bei uns in unregelmäßiger Regelmäßigkeit statt, sodass bei Bedarf ein Termin gesucht wird, an dem man sich über wichtige Dinge unterhält. Dafür nutzen wir gerne den „Feuervogel“ als Gaststätte, um uns bei einem gemütlichen Pils zu strukturieren. Gleichzeitig können wir für größere Aktionen Teile der Halle immer zum Basteln benutzen.

KBE: Charakterisiert uns doch bitte einmal den Stil eurer akustischen Auftritte! Verfolgt ihr dabei einen eher experimentellen oder doch einen konservativen Weg mit wenig Gesängen und einfachen Klatscheinlagen? Welche Rolle spielt dabei die „große Masse“ in der Halle?
Tornados: Unsere Linie sieht ganz klar vor: so wenig Trommeln wie möglich mit so viel Gesang, wie es nur geht. Meistens befinden sich am Heuboden eine größere Trommel, um Klatschgesänge zu unterstützen und anzugeben, und zwei kleinere, welche hauptsächlich Gesänge durch Trommelrhythmen unterstützen sollen.
Es gibt Situationen wie beim Abstiegsendspiel gegen Gießen, in denen man natürlich auch durch kürzere Dinge polarisieren muss, um das gesamte Publikum einzubinden, jedoch distanzieren wir uns ganz klar von monotonen „Hagen“- und „Defense“-Rufen. Insgesamt kommen wir somit auf über zwanzig richtige Gesänge, welche nichts mit den üblichen Rufen von Stadtnamen und „Defense“ zu tun haben.

KBE: Zum ersten Heimspiel plant ihr eine große Choreografie. Wie kann man sich euren optischen Support in der Halle vorstellen? Sind Choreografien eher eine Seltenheit oder gibt es des Öfteren Aktionen zu bestaunen? Beschränkt ihr euch dabei nur auf Heimspiele?
Tornados: Ich finde es gut, dass du uns auf die Choreografie ansprichst. Es ist eine im deutschen Basketball einmalige Aktion geplant, eine 15x13 Quadratmeter große Blockfahne zu erstellen, welche von 800 weiteren gelben und blauen Fahnen unterstützt werden soll. Die Blockfahne wird sich somit zwischen den zwei Aufgängen auf der Haupttribüne bis unter die Hallendecke in die letzte Reihe erstrecken, gleichzei-

tig werden die Fahnen an den rechten und linken Außenseiten verteilt. Ich bitte um Nachsicht, dass wir den Entwurf noch nicht veröffentlichen wollen, jedoch werden mit Sicherheit genügend Bilder nach der Choreo publiziert.
In der letzten Saison haben wir unter dem Motto „Die Macht vom Ischeland“ ebenfalls eine Choreografie am ersten Spieltag gegen Bonn erstellt, die auf dem obigen Bild zu sehen ist. Weitere Choreografien in diesen Dimensionen gab es leider nicht, denn der finanzielle Aufwand ist natürlich groß. Wir arbeiten jedoch viel mit Spruchbändern und versuchen natürlich besonders, mit Fanmaterialien am Heuboden auf uns aufmerksam zu machen.
Auswärts hat man es mit solchen Dingen nicht immer leicht, sodass wir letzte Saison unsere 12.000 Tropfdecken vor der Halle in Göttingen abgeben mussten, sogar Fahnen mit über zwei Metern Länge durften nicht in die Halle. Ironie dahinter war, dass die eigenen Fans eine ca. 4x4-Quadratmeter-Fahne ohne weiteres verwenden durften. Es ist aber auch in Planung, diese Blockfahne in kleinerer Form von ca. 5x5 Quadratmetern ggf. zu drucken, um sie auch auswärtsfahrtentauglich zu machen.

KBE: Betrachtet man eure optischen Aktionen, könnte man schnell meinen, ihr geht in die Richtung „Ultrafans“. Wie steht ihr zu dieser Richtung und ist diese Einstellung im Basketball eurer Meinung nach vertretbar?
Tornados: Man muss da heutzutage doch schon sehr stark differenzieren, da Medien „Ultras“ direkt als Pyromanen und Schlägertrupps hinstellen, was keinesfalls der eigentlichen Bewegung entspricht. Wir stehen mit Herz und Leidenschaft hinter dem Team und wollen es bedingungslos unterstützen, egal ob auf der Anzeigetafel -30 oder +30 steht. Ziel von uns ist es, durch unsere Gesänge und Choreografien aufzufallen und durch nichts anderes, aber dort ist der Basketball auch um einiges weiter als der Fußball.

KBE: Zaunfahnen in einer Halle aufzuhängen und dabei immer direkt dahinter zu stehen, ist sicher nicht das leichteste Unterfangen. Welche Kompromisse, Tricks oder Umwege muss man eingehen, um dies sicherzustellen, vor allen Dingen auswärts? Welche sind eure wichtigsten Zaunfahnen?
Tornados: Das Thema Zaunfahne ist ein Punkt auf unserer ToDo-Liste, der innerhalb der letzten beiden Jahre doch immer sehr stark aufgeschoben worden ist. Jedoch befindet sich zurzeit unsere ers-

te ernsthafte Zaunfahne in Druck, deren Entwurf auf dem Bild auf dieser Seite zu sehen ist. Größere Probleme gab es bisher auswärts mit unseren bisherigen Zaunfahnen jedoch nicht, das Schwierigste war es meistens, einen geeigneten Ort für die Platzierung innerhalb des Gästeblocks zu finden, der meistens nicht dafür geeignet ist, Zaunfahnen aufzuhängen.

KBE: Wie sieht es mit anderen Fanclubs in Hagen aus? Wie würdet ihr euer Verhältnis zu den „Firebirds“ und den ehemaligen aktiven Supporters beschreiben?
Tornados: Zu den Letztgenannten bestehen teilweise leichte Kontakte, jedoch gibt es zwischen uns keine engere Zusammenarbeit. Sie haben uns insofern jedoch sehr unterstützt, als dass sie uns ihre Materialien in Form von Fahnen und Doppelhaltern zur Verfügung gestellt haben, was uns doch sehr geholfen hat - das waren immerhin weit über zwanzig Einzelteile, die mit großem Aufwand angefertigt worden sind.
Teile der Firebirds sind auch aus den Supporters entstanden und wir pflegen eine enge Zusammenarbeit, denn einer hätte es ohne den anderen ziemlich schwer. Wir Ergänzen uns auf dem Heuboden beim Trommeln, aber haben mit Timo auch einen „Bird“, der bei jeder Aktion mitwirkt und an jeder Besprechung von uns teilnehmen darf und somit maßgeblich zu unserem Verhältnis beiträgt.

KBE: Beschreibt uns doch bitte einmal, wie das typische Basketball-Publikum in Hagen ausschaut. Welche Altersstrukturen sind zuerkennen und wie verteilen sich diese in der Halle?
Tornados: Hierbei kann man, denke ich, ganz stark zwischen Sitz- und Stehplätzen differenzieren. Beginnend bei den Sitzplätzen sind besonders zwei Gruppen stark anzutreffen. Zum einen sind es Familien, die auch vom Verein her eine wichtige Zielgruppe sind, und zum anderen sind es schlichtweg Basketballer und Fans, die seit Jahrzehnten mit dem Standort Hagen als Basketball-Hochburg im Ruhrgebiet verankert sind.
Auf den Stehplätzen, besonders am Heuboden, hat eine Entwicklung stattgefunden, dass sich immer mehr Jugendliche im Schüleralter dort befinden, es ist quasi „cool“, am Heuboden zu stehen. Diese Entwicklung ist natürlich nicht negativ, denn es ist immer gut, wenn Sport und Fankultur Jugendliche begeistern. Jedoch muss man dazu sagen, dass es uns nicht immer die Sache erleichtert, unsere Vorstellung von Stimmung umzusetzen, es fehlen seit der Auflösung der Supporters am Heuboden Ältere, die sich zwar nicht in Fanclubs engagieren wollen, jedoch dafür beim Spiel Vorbild für Jüngere sind und ihnen zeigen, was es heißt, Fan zu sein. Dafür ist der Heuboden schlichtweg zu groß, dass wir es alleine mit zwanzig Leuten schaffen können.

KBE: Nachdem die Ischelandhalle mit 1.800 Plätzen im Jahr 2008 den Anforderungen für die BBL nicht mehr genügte, kam es in den vergangenen Jahren zu verschiedenen Umzügen in andere Hallen und kurzfristig sogar zu einem Standortwechsel in die Dortmunder Westfalenhalle 1. Mittlerweile ist die Ischelandhalle ausgebaut und seit 2 Jahren auch wieder nach BBL-Richtlinien bespielbar. Wie zufrieden seid ihr mit eurem derzeitigen Standort auf der Heuboden-Stehplatz-Tribüne?
Tornados: Ich möchte erklären, wie die Hallensituation genau gewesen ist. Nach dem Aufstieg hat man eine Tennis- und Badmintonhalle so umgebaut, dass sie den Richtlinien für eine Saison entsprechan, um in Folge den geplanten Umzug statt-

finden zu lassen. In der darauf folgenden Saison hatte man anschließend das erste Heimspiel gegen Bamberg in der Westfalenhalle ausgetragen, weil noch die letzten Arbeiten an der neuen „Ische“ verrichtet wurden. Gleichzeitig hatte es auch marketingtechnische Gründe, denn man wollte überregional auch für den Sport werben, über den Erfolg lässt sich streiten, jedoch wurde mit 4.700 Zuschauern ein Rekord in der Phoenix-Geschichte erzielt.
Die neue Halle hat leider durch die hohe Decke und die ausgebauten Flügel etwas an Akustik verloren, weshalb es schwieriger ist, alle Fans und natürlich auch die Spieler auf dem bzw. am Feld zu erreichen. Dennoch ist es ein wichtiger Meilenstein gewesen, für den Hagener Basketball eine Halle nach BBL-Richtlinien zu bauen, nachdem Jahrzehnte über den Ausbau diskutiert worden ist. Gleichzeitig wurde die alte Haupttribüne komplett erhalten, was der Halle ihre Tradition natürlich lässt, auch wäre es ein Skandal gewesen, wenn es den Heuboden in der Form nicht mehr gegeben hätte, denn in Hagen kann man sich nicht vorstellen, von einem anderen Standort aus Stimmung zu praktizieren, wenn nicht unter der Hallendecke, die wie erwähnt leider etwas höher ist, als wir es gerne hätten.

KBE: Welche deutschen Basketballvereine besitzen ebenfalls eine organisierte Fanszene? Wie beurteilt ihr eine eventuelle Entwicklung in den letzten Jahren? Pflegt ihr Freundschaften oder sogar Feindschaften zu anderen Vereinen?
Tornados: Natürlich besitzt jeder Verein in der BBL Fangruppen, jedoch treten diese sehr unterschiedlich auf. Das können zum Teil Trommlervereine sein, aber auch wirklich zielorientierte Fangruppen, die sich auch in Richtung Ultra bewegen. Für uns auffällige Gruppen kommen dabei aus Oldenburg, Bonn, Gießen und Tübingen. Wie auffällt, sind auch in diesen Städten besonders die Vereine im Bereich Fußball nicht sonderlich erfolgreich. Freund- bzw. Feindschaften haben wir auch nicht, da man aufgrund des Bestehens auch nicht viele Möglichkeiten hatte, mit anderen Fangruppen in Kontakt zu kommen.

KBE: Stichwort Auswärtsfahrten: Wer organisiert diese und welche Möglichkeiten nutzt ihr, um die Spiele zu bewerben? Wie gestalten sich die Auswärtsfahrerzahlen und was sind eure Highlights in der neuen Saison?
Tornados: Organisiert werden Auswärtsfahrten in Form von Bussen ganz klar von den Firebirds, speziell von Timo, der dies auch schon zu Supporters-Zeiten gemacht hat. Dort halten wir uns komplett raus, fahren aber natürlich gerne mit. Wenn es keinen Bus gibt, dann fahren wir größtenteils selber mit dem Auto zu Auswärtsspielen. Die Entwicklung der Zahlen hing immer sehr vom Erfolg hab, zudem hat es die Sache nicht leichter gemacht, dass Teams wie Düsseldorf und Göttingen abgestiegen sind und sich dafür München und Würzburg etabliert haben. In der ersten Saison waren wir mit 1.000 Zuschauern beim Spiel in Düsseldorf, letzte Saison waren es 300 in Göttingen, jedoch spielten wir letzte Saison am Mittwoch in Bonn, weshalb noch nicht einmal ein Bus zu Stande kam. Das gleiche Schicksal trifft uns leider auch diese Saison mit Bonn.

KBE: Als recht junge Gruppe wissen wir, dass es nicht immer so einfach ist, alle Spiele in der Fremde zu sehen. Seid ihr bei allen Auswärtsspielen als Gruppe anwesend und wie finanziert ihr die Fahrten? Bekommt ihr dabei Unterstützung vom eigenen Verein?
Tornados: Die Finanzierung einer Fahrt nach Ludwigsburg oder Ulm ist für uns natürlich ziemlich schwierig, besonders wenn kein Bus dorthin fährt. Letzte Saison kam die doch recht traurige Zahl von nur vier Busfahrten zustande, eine nach Gießen, eine nach Trier, eine nach Oldenburg und eine nach Göttingen. Selber mit dem Auto bin ich aber auch nach Braunschweig, Quakenbrück, Bonn und Frankfurt gefahren, dabei durfte ich mir eine Gesamtbilanz von über -200 in den Spielen ansehen. Das einzige Spiel mit Tornados-Beteiligung, bei dem ich nicht mit anwesend war, ist München gewesen, dort sind fünf von uns im Rahmen einer Dreitagesfahrt hingefahren.
Beim Spiel gegen München hatte der Verein die durchaus mehr als überzogenen Eintrittspreise für uns übernommen, ansonsten wurden in der ersten Saison gegen Düsseldorf zwölf und letzte Saison gegen Göttingen drei Busse gesponsert. In allen anderen Fällen muss jeder von uns nach seinen Möglichkeiten versuchen, sich die Fahrten zu finanzieren.

KBE: Mit welchen Problemen habt ihr bei Auswärtsspielen zu kämpfen?
Tornados: Hauptproblem bei der Planung und Organisation der Auswärtsfahrten ist in den meisten Fällen, dass viele Vereine die Arbeit massiv auf die Fanclubs abwälzen. Es ist mittlerweile gang und gäbe, dass Vereine vorab eine personengenaue Liste verlangen mit der Anzahl der Vollzahler- bzw. ermäßigten Tickets und auch vorab schon das Geld während der Fahrt dafür eingesammelt haben möchten. Alba Berlin als Negativhighlight schickte sogar vorab eine Rechnung an die Firebirds und verlangt somit das komplette Auslegen der Ticketkosten ca. 14 Tage vor Spielbeginn. Wird kurzfristig ein Mitfahrer krank oder ist verhindert, kann der Fanclub dann sehen, wie er an sein Geld kommt. Da es in Hagen traditionell viele Selbstfahrer gibt, die auch oft spontan zu den Spielen fahren, ist diese gesamte Vorgehensweise sehr hinderlich und aufwändig.

KBE: Wie können wir uns die Zusammenarbeit zwischen eurer Gruppe und den Vereinsverantwortlichen vorstellen? Gibt es diese überhaupt und wenn ja, bei welchen Themen habt ihr ein Mitspracherecht?
Tornados: Für uns ist sehr erfreulich, dass seit dieser Saison ein professionelles Marketingunternehmen den Verein betreut. Dieses ist auch direkt auf die Firebirds und uns zugegangen und hat sich doch sehr für uns eingesetzt. Bei der Choreografie haben wir eine große Unterstützung bei der Suche nach Spenden erfahren, aber auch wurden uns Lagerungsorte für Materialien in der Halle zur Verfügung gestellt sowie während der Spiele Möglichkeiten geboten, Spenden für Projekte zu sammeln. Da diese enge Zusammenarbeit erst seit kurzem stattfindet, befinden wir uns noch in einer Aufbauphase, jedoch sind wir sehr glücklich darüber, dass man ein offenes Ohr für uns hat.

KBE: Wie steht ihr zur kommerziellen Ausschlachtung des Basketballs in Deutschland? Werdet ihr gegen Dinge, die euch stören, aktiv und wenn ja, wie?
Tornados: Wir stehen ganz klar gegen den reinen Kommerz, aber dabei finden wir auch Unterstützung in der Vereinsphilosophie. Man hat aus Brand Hagen gelernt und man weiß, dass man sich nicht abhängig von einzelnen Unternehmen machen darf. Gleichzeitig steht Hagen für Basketball und investiert somit auch in Jugendarbeit, sodass besonders der Sport im Vordergrund steht. Ich verweise da auch gerne auf den Podcast vom Lokalradio mit unserem Aufsichtsratsvorsitzenden Thomas Haensel (www.107.7radiohagen.de/nbo_podcast/phoenix-podcast.xml), bei dem auch Timo und ich schon zum Interview bereitstanden.

KBE: Wieso besitzt ihr keine eigene Homepage, sondern kommuniziert ausschließlich über Facebook? Wie vermittelt ihr Wissenswertes an andere Fans?
Tornados: Wie bereits erwähnt, sind wir eine junge Gruppe, die deshalb besonders einfache Kommunikationswege sucht. Natürlich könnte man behaupten, dass wir zusätzlich eine Homepage betreiben können, jedoch besteht der Bedarf dafür bei uns nicht. Auswärtsfahrten laufen über die Firebirds und deren Homepage, sodass dieser Zweig entfällt

und gerade Facebook ist eine ziemlich schlichte, jedoch schnelle und einfache Plattform, um Informationen zu vermitteln. Nach Schließung des eigenen Forums gibt es auch eine Phoenix-Fangruppe bei Facebook, die mittlerweile 247 Mitglieder umfasst, in der auch die meisten Diskussionen geführt werden, sodass wir Interessierte erreichen können. Bei größeren Aktionen, wie der jetzigen Choreo, haben wir auch Unterstützung durch Phoenix bekommen, gleichzeitig aber auch durch Lokalpresse und -radio.

KBE: Schaut man in eure geografische Umgebung, fällt schnell auf, dass einige namenhafte Fußballclubs in unmittelbarer Nähe sind. Besucht ihr auch Spiele anderer Vereine und Sportarten, um den Blick über den berühmten „Tellerrand“ zu wagen, oder seid ihr ausschließlich in der Ischelandhalle anzutreffen?
Tornados: Es gibt bei uns einige Mitglieder, welche Fans von Fußballvereinen sind. Das ist jedoch keine von uns unterstützte Mannschaft, sondern dort bestehen viele verschiedene Sympathien, sodass jeder seinen eigenen Vorlieben nachgeht. Größtenteils richtet sich diese Richtung Dortmund, jedoch sind auch Schalke, Leverkusen und Gladbach vertreten.

KBE: Jetzt habt ihr es geschafft! Der Fragenkatalog ist zu Ende und wir überlassen das letzte Wort natürlich sehr gern unserem Gast, bitteschön...
Tornados: Ich will mich natürlich recht herzlich dafür bedanken, dass ihr uns die Möglichkeit gegeben habt, uns und unseren Verein zu repräsentieren und somit hoffentlich auch zeigen zu können, was Basketball für uns bedeutet. Es ist, wie wir finden, eine Sportart, die bundesweit viel zu wenig mediale Beachtung findet, sich jedoch zum Glück nicht davon unterkriegen lässt. Wir würden uns natürlich freuen, wenn wir innerhalb der nächsten paar Jahre in der BBL wieder nach Jena fahren könnten, jedoch mit dem Wunsch, dass der Sieger derselbe wie beim letzten Aufeinandertreffen in Jena sein wird! In dem Sinne wünschen wir euch natürlich eine erfolgreiche Saison und nochmals ein Dankeschön. Es hat Spaß gemacht! :-)

Das Interview führte paddleordie.

Über den Tellerrand geschaut – 2. Jenaer Benefiz-Basketball-Turnier

Am Sonntag, dem 16. September 2012, trafen sich in der Dreifelderhalle des USV Jena 6 Basketballmannschaften, um gegeneinander zu spielen und etwas Gutes zu tun: Der Sieger durfte entscheiden, an welche gemeinnützige Organisation der Erlös des Turniers gespendet wird.

In der Vorrunde setzten sich in Gruppe 1 die am weitesten gereisten Gäste von Seamróg Nordhausen durch. In Gruppe 2 gab es im letzten entscheidenden Spiel zwischen Spartak Jena und Höhenfitness Jena ein Herzschlagfinale, welches die Jungs von Spartak mit einem Korbleger kurz vor Schluss letztendlich mit einem Punkt Vorsprung gewannen und sich als Gruppensieger durchsetzten.

In der Mittagspause spielte der Nachwuchs des USV gegen seine Eltern. Im Gegensatz zum letzten Mal konnten sich diesmal die Jugendlichen durchsetzen und gewannen 27 zu 22. Danach wurde unter 18 ausgewählten Spielern, die noch einmal je 2 Euro extra in den Spendentopf warfen, der beste Dreierschütze ermittelt – im Finale siegte dann Roman Knoch gegen Kevin Klemm.

Nachdem die Plätze 3–6 ausgespielt worden waren, trafen sich im Finale die Gruppensieger: Seamróg Nordhausen startete auf dem großen Feld stark, während Spartak Jena sich noch ein wenig als Team finden musste. So führte Seamróg zur Pause mit 3 Punkten. Doch dann legte die Verteidigung von Spartak Jena ordentlich zu und ließ in den ersten 5 Minuten der zweiten Hälfte nur einen Punkt zu, während sie sich sogar um 10 Punkte absetzten. Bis zum Ende des Spiels gab die bunt zusammengewürfelte Mannschaft diesen Vorsprung nicht mehr her.
So konnte das Team um Markus Gretz den Wanderpokal gewinnen und feierte mit den anderen Teams gemeinsam. Die Mannschaft entschied sich, den Erlös von 300 Euro, der beim Turnier erspielt wurde, an die „KinderOase Jena“ zu spenden, die sich um die Freizeitbeschäftigung der Kinder der Familien kümmert, die der Verein „Ein Dach für Alle e.V.“ unterstützt.
(Homepage: www.eda-jena.de/kinderoase.php)

Die Platzierungen:

1. Spartak Jena
2. Seamrog Nordhausen
3. Höhenfitness Jena
4. USV Jugend
5. Universitätsklinikum Jena
6. Sprungball Ultras Jena

B.S.

Teilnahme am Südkurven-Cup 2012

Wenn man von Anfang April bis Ende September seeehr viel Zeit hat, nutzt man diese für Aktivitäten neben dem Basketball. So kommt es, dass man sich woanders einmal umschaut, mit der Freundin / dem Freund verreist oder auch mal mit Kumpels an den Ball tritt. Da Letzteres öfter und immer wieder gern auf verschiedenen Sportplätzen in Jena-Nord ausprobiert wurde, entschied man sich, auch in diesem Jahr wieder an einem Turnier teilzunehmen. Nach der mehr oder weniger erfolgreichen Teilnahme beim Flutlichtfestival 2011 kam da der 1. Südkurven-Cup gerade recht und so war die Anmeldung für das Turnier recht schnell verfasst, sympathisieren wir doch alle mit dem Fußballclub Carl Zeiss und dessen Kurve. Am Donnerstag vor dem Turnier traf man sich das erste Mal zum Training und konnte auch gleich eine Neuverpflichtung begutachten, welche ebenfalls regelmäßig in der Kurve anzutreffen ist und sein Handwerk auf dunklen, eingezäunten Fußballplätzen in Jena-Ost erlernte.
Am Turniertag fand sich unsere Mannschaft nach und nach gegen 10 Uhr ein und war natürlich voller Erwartungen, wie der Tag wohl ablaufen würde. Nach Auslosung der Gruppen und Platzieren der „baskets jena"-Fahne bekamen wir von der Fanszene Schmalkalden noch gut gemeinte Ratschläge mit auf den Weg, wie man mit dem Ball auf dem Rasen umzugehen habe. Diese Tipps wurden dann auch recht gut umgesetzt – doch der Reihe nach…

Schon vor dem ersten Spiel konnten wir einen Spieler aus unserem Kader streichen, sagte uns unsere Neuverpflichtung aus Jena-Ost doch kurzfristig wieder ab. Zu hartes Training, Schmerzen in der Wade und kaputte Füße ließen unseren Stürmer auf der sicheren Tribüne verweilen. Die Chancen auf ein Weiterkommen in die KO-Runde schienen somit fast aussichtslos und ausgerechnet im zweiten Spiel musste auch noch unser Abwehrchef und Kapitän den Ring verlassen – Bänderdehnung im Sprunggelenk. In der vermeintlich leichteren Gruppe B hieß es nun rackern was das Zeug hält, um die Gruppenphase unter den besten vier Teams der Achtergruppe zu beenden. Durch ein paar knappe Siege reichte es am Ende sogar, inklusive Traumtor bei schweißtreibenden Temperaturen.
Nach einer längeren Mittagspause ging es dann also in die KO-Runde und auch dort zeigte die Abwehr in Viertel- und Halbfinale eine recht solide Leistung, während im Angriff die Stürmer die wenigen Torchancen nutzten. Am Ende hieß es für uns überraschend: Finale gegen die Turnierorganisatoren, die Horda Azzuro, und nicht nur wir waren gespannt, wie dieses Spiel wohl enden würde. Nach Einlauf der Mannschaften, inklusive Champions-League-Hymne sah man gegen den Favoriten allerdings keinen Stich und verlor deutlich mit 2:0. Sportlich konnten wir dennoch absolut zufrieden sein.

Nach den Spielen verweilten wir noch ein wenig am Fanprojekt im Ernst-Abbe-Sportfeld und nutzten die Zeit, um mit anderen Fans ins Gespräch zu kommen, zu kickern oder das leckere Essen zu genießen. Letzteres kam besonders bei den Vegetariern sehr gut an, weshalb hier die Pizza noch

© Horda Azzuro

einmal gelobt werden muss. Auch der Döner sowie das Spanferkel wussten zu schmecken und so mancher Becher mit Südkurvenlogo verschönert jetzt die heimische Küche. Ein insgesamt perfekter Tag, welcher bei der Anzahl an Teilnehmern Lust auf die neue Fußballsaison machte und auch unsere Gruppe weiter zusammengeschweißt hat.

paddleordie

© Horda Azzuro

© Horda Azzuro

Jobbörse aktuell – heute: Stimmungskoordinator beim MBC

In der Sommerpause wartet man meist lange und gespannt auf Spielerverpflichtungen und Neuigkeiten rund um seinen Lieblingsverein. Ein gute, wenn nicht sogar die beste Internetplattform für alle News rund um BBL-, ProA- und ProB-Teams ist schoenen-dunk.de. In diesem Sommer sorgte dabei eine Mitteilung des MBC für großes Aufsehen in der Basketball- und Lesergemeinde: Der MBC suchte nach einem Stimmungskoordinator für seine Fans!
OK, denkt man sich, sind 20 Trommeln, 10 Tröten und 2 Fanclubs nicht genug? Oder hat man doch festgestellt, dass es mehr gibt? Nebenbei bemerkt ist es grenzwertig bis lächerlich, einen Capo auszuschreiben und ihn den angestammten, gewachsenen Fans vor die Nase zu setzten und ihn dafür noch zu bezahlen…

Für diese im deutschen Profibasketball bisher wohl einzigartige Aktion mussten die MBC-Fans bei „schoenen-dunk“ viel Schelte, Spott und Belustigung von Fans anderer Vereine ertragen. Doch wie es der Zufall wollte, bekamen wir die Bewerbung von Herrn F. H. Odendorfer (Name von der Redaktion nicht geändert) in die Hände. Die Bewerbung soll die Verantwortlichen in der wunderschönen Metropole Weißenfels wohl überzeugt haben, sodass beide Seiten in Kontakt stehen oder standen. Bis jetzt konnte jedoch kein Vollzug gemeldet werden, sodass uns nur bleibt, abzuwarten.

Die Bewerbung selbst haben wir mit Interesse gelesen und uns prächtig unterhalten gefühlt. Daran möchten wir auch euch gerne teilhaben lassen. Viel Spaß beim Lesen!

Sehr geehrte Verantwortliche und Fans des MBC,

hiermit bewerbe ich mich auf die Stelle des „Stimmungskoordinators“ für die Saison 2012/13.

Mit einer sportlich eindrucksvollen Saison meldete sich der MBC in der BBL zurück. Im Zuge der Vorbereitungen für die neue Saison las ich bei www.schoenen-dunk.de von einer Stelle als „Stimmungskoordinator“ beim MBC. Zuerst war ich etwas verwundert, da selbst in der Ausschreibung der Stelle vom „imposanten Eindruck“ und von der „Uneinnehmbarkeit des Wolfsbaus“ durch zahlreiche Trommeln, zusätzliche Stimmungsinstrumente, Fangesänge und Klatschen die Rede ist. Doch es scheint nun auch den MBC-Fans aufgefallen zu sein, dass durch stumpfes, ohrenbetäubendes
Getrommel auf 15–20 Trommeln und Tröten keine wirkliche Stimmung erzeugt werden kann.

Durch diese Einsicht bin ich gerne bereit, zusammen mit den beiden Fanclubs „Alphawölfe“ und „Das Rudel“ in Weißenfels eine richtige Fankultur aufzubauen und für eine unvergessliche Stimmung bei den Heimspielen zu sorgen, so wie sie beispielsweise bereits seit Jahren in Bonn und Hagen existiert. Als man in den Heimspielen auf dieses Getrommel verzichtete, nur klatschte und „Defense“ bzw. „Wölfe“ rief, konnte man das Potenzial der Halle erkennen. Auch die Wechselgesänge zwischen den „Alphawölfen“ und „Das Rudel“ waren ganz ordentlich und sind auf die gesamte Halle übertragbar. Um eine echte Fankultur zu schaffen, sind einige Veränderungen nötig. Zum Beispiel darf niemand mehr im Fanblock während des Spiel sitzen und die vielen Trommeln müssen durch einzelne taktgebende Trommeln ersetzt werden, damit man durch Fangesänge und Anfeuerungsrufe eine Gänsehautatmosphäre schafft, die das Team pusht und den Gegner beeindruckt. Ich denke, gemeinsam können wir das schaffen!

Zu meiner Person: Seit nunmehr 13 Semestern studiere ich Kommunikationsmanagement an der Universität Leipzig. Meinen Abschluss strebe ich in 2–3 Jahren an, bis dahin bleibt also noch genug Zeit für eine halbehrenamtliche Tätigkeit. Ich bin seit Jahren Basketballfan, habe schon einige Spiele zwischen Bezirksliga und Bundesliga gesehen. Umgang mit meinen zukünftigen „Arbeitsgeräten“ Trommel und Megafon lernte ich in einer Fanformation in Sachsen. Dort wurde mir aber der Zeitaufwand zu groß – ständig gab es Treffen, Bastelaktionen und dann noch diese weiten Auswärtsspiele. Aber Sie suchen den Stimmungskoordinator ja auch nur für die Heimspiele (Ich hoffe, die Anreise wird bezahlt. Gibt es eigentlich einen Dienstwagen?), für die ich mir natürlich gern Zeit nehme. Des Weiteren sind mir 500 mäßig begeisterte Basketballzuschauer lieber als immer dieselben 25–50 Gesichter, egal wie sehr sie sich reinhängen. Da ich weder verheiratet bin noch einen eigenen Haushalt oder eine zeitintensive Beschäftigung habe, kann ich mich immer gut auf die Heimspiele vorbereiten.

Mit freundlichen Grüßen
F. H. Odendorfer

Fotocontest 2012

Auch in dieser Sommerpause sollte es ihn wieder geben – den Fotocontest. Anders als noch in den vergangenen Jahren, warben wir dieses Jahr erstmals öffentlich für den Wettbewerb und können mit dem Ergebnis recht zufrieden sein. Am 16. September war Einsendeschluss und insgesamt 15 Beiträge

erreichten uns, über welche bis zum 27. September auf unserer Homepage abgestimmt werden konnte. Egal ob in Rom, auf Sri Lanka oder in den Alpen – der Fantasie wurde keine Grenze gesetzt. Wichtig war lediglich, einen Fanartikel von Science City Jena auf dem eingesandten Bild erkennen zu können und das gelang den 3 Jungs am (bzw. besser gesagt im) Hohenwarte-Stausee am besten. Jakob, Christian und Philip waren dabei besonders kreativ und zeigten durch ein selbstgestaltetes Plakat, wer am Stausee das Sagen hat. Damit gewinnen die Jungs neben Ruhm und Ehre jeweils eine VIP-Karte für das Heimspiel gegen den Aufstiegsmitfavoriten aus Karlsruhe.

Für alle Einsendungen möchten wir uns ganz herzlich bedanken und freuen uns schon jetzt auf den Fotocontest 2013! Vielleicht wird dann dein Foto bei der Fanabstimmung auf den ersten Platz gewählt! ;-)

paddleordie

Das Siegerfoto: Jakob, Christian und Philip im Hohenwarte-Stausee.

Platz 2: Konradin und Emilia in den Alpen.

Platz 3: Philipp in Jena.

Platz 4: Canale Grande in Venedig, fotografiert von Anne.

Neues vom Fan-Stand

Genau vor einem Jahr starteten wir ein Projekt, bei welchem keiner wirklich wusste, wie die Bilanz am Ende des Jahres aussehen würde. Der Fan-Stand – von Fans, für Fans – wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein ins Leben gerufen, um preisgünstig möglichst viele Fans von Science City Jena in den Farben unseres Vereins zu sehen. Mit drei verschiedenen T-Shirt-, zwei Schal-, einem Mützen- und einem Sweatshirtmotiv sowie den Restbeständen aus der Vorsaison starteten wir den Verkauf und schafften es am Ende der Saison, fast die gesamten Ausgaben wieder einzunehmen. Das sehen wir natürlich als Bestätigung für unsere Arbeit und trafen uns deshalb in der Sommerpause mehrmals mit den Vereinsverantwortlichen, um über die Zukunft des Fan-Standes zu sprechen. Hier wurde relativ schnell klar, dass dieser auch in der Saison 2012/13 weiter betrieben und die Kollektion mit neuen Produkten erweitert werden soll. So setzten sich die Aktiven wieder zusammen, entwarfen neue Motive, wählten die besten aus und schickten letztendlich die Bestellungen raus. Glücklich können wir vermelden, dass im Gegensatz zum letzten Jahr alle Fanartikel pünktlich geliefert wurden und über dem Block G für euch bereit liegen. Auch in dieser Saison halten wir die Preise fanfreundlich tief, damit sich jeder in der Halle mindestens einen Artikel leisten kann. Damit ihr den Überblick über die Preise nicht verliert, haben wir diese den jeweiligen Produkten angeglichen. So kosten alle T-Shirts 10 € und alle Sweatshirts 25 €. Natürlich könnt ihr euch auch dieses Jahr wieder für Auswärtsfahrten am Fan-Stand anmelden oder einfach mal auf einen netten Plausch vorbeischauen.

Folgende Artikel haben wir neu im Sortiment:

- Jacquardschal 10 €
- Mütze mit Bommel 10 €
  ohne Bommel 9 €
- 2 neue T-Shirts je 10 €
- Girlie-Shirt 10 €
- Stoffbeutel 5 €
- verschiedene Buttons je 1 €
  (auf Wunsch Sonderanfertigungen für 2 €)

Fanfreundliche Preise – von Fans, für Fans!

paddleordie

T-Shirt

T-Shirt (auch in Kindergrößen erhältlich!)

Girlie-Shirt